Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau — Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 600 Mk., monatl. 200 Mk. In den Ausgabestellen vierteljährl. 540 Mk., monatl. 180 Mk. Bei Postbezug vierteljährl. 594 Mk., monatl. 198 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 12 Mk. deutsch. — Einzelnummer 15 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für Posen und Pommerellen die 34 mm breite Kolonelzeile 30 Mk., die 90 mm breite Reklamezeile 100 Mk. Für das übrige Polen 40 bzw. 120 Mk. Ausland und Freistadt Danzig 3 bzw. 10 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich. — Offerten- u. Auskunftsgebühr 20 Mk. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheck-Konto Stettin 1847.

Nr. 12. Bromberg, Sonntag den 15. Januar 1922. 46. Jahrg.

Briand.

Noch ist die Konferenz in Cannes noch nicht zu Ende, und schon wird die Öffentlichkeit mit den Ankündigungen einer neuen Zusammenkunft der europäischen Staatsmänner und Wirtschaftspolitiker in Genua oder London beglückt. Man sollte nicht soviel Umschweife machen, nicht dem kostbaren Zeitungspapier so zahl- und umfangreiche Meldungen und Berichte aufzwingen. Warum nicht von Anfang an gleich London sagen, denn dort wird doch trotz aller Phrasen einfach entschieden, wie die Karre geschoben werden soll. Wenn die Männer von Cannes in Anbetracht des Abschiedes von diesem eleganten Kurort leise weinend auseinandergegangen sein werden — voraussichtlich Sonntag oder Montag —, dann werden wir gewöhnlichen Sterblichen genau so klug sein wie zuvor und nicht wissen, wo und mit wem sie das nächste mal anbandeln werden. Nur das eine scheint uns sicher, daß die Weisen aus dem Morgenlande, wie „Pognike" sagt, als die „Michels aus dem Sorjenlande" nach Berlin zurückkehren werden.

Hat denn die Konferenz von Cannes gar nichts Positives geschaffen? — Das können wir hier, während wir diese Zeilen niederschreiben, nicht beurteilen, auch wenn noch so viele Nachrichten über angebliche Ergebnisse im Laufe dieses Vormittags bei unserer Redaktion einlaufen. Nur eins wissen wir, daß Frankreich schlecht abgeschnitten hat. Umsonst fährt Briand nicht plötzlich nach Paris zurück, um seinen Kollegen Bericht zu erstatten und legt dann kurz darauf seine Ministerpräsidentenwürde nieder. Aristide Briand hat in seinem Leben viel Glück, diesmal aber Pech gehabt. Wir haben uns hier schon einmal mit dem Manne beschäftigt, als er ebenfalls ganz plötzlich aus Washington abreiste und nach einer wenig taktvollen Ansprache an seine eigentlich doch besten Freunde erklärte, nicht mehr mitspielen zu wollen. Wir bewundern seinen Mut, daß er trotzdem noch nach Cannes fuhr. Mut ist überhaupt seine einzige Stärke. Er hatte in jungen Jahren den Mut, als wütender Sozialist den Behörden zu trotzen. Dann fand er später den Mut, seine Überzeugung zu wechseln und gegen seine früheren Parteigenossen mit drakonischen Waffen vorzugehen und mit militärischer Hilfe den großen französischen Eisenbahnerstreik zu unterdrücken. Mutig erfaßte er auch nach dem „Tiger" die Zügel der Regierung, um die Interessen der allerrechts gerichteten Kreise durchzudrücken, und mutig überläßt er jetzt anderen Leuten, gegen Englands überragende diplomatische Kunst zu kämpfen und zieht sich ins Privatleben zurück. Eines Tages wird er dann ohne Furcht und Scheu wieder in der Kammer erscheinen.

Dort war der Südländer Aristide stets einer der besten Kämpfer. Wir haben ihn dort wiederholt gehört und uns an seiner Redekunst gefreut. Sein Aussehen paßt eigentlich nicht zu dem Bilde, das wir uns von einem Südfranzosen machen. Die hervorstehenden Backenknochen und der herunterhängende schwarze Schnurrbart und die nur halb geöffneten Augen machen ihn dem Typus eines Ost-Europäers ähnlich. Merkwürdig, daß die beiden für die Ostpolitik Frankreichs so hervorragend verantwortlichen Männer Clemenceau und Briand den Volksgenossen Lenins im Aussehen so stark gleichen.

Briand wird sich an seine letzte diplomatische Tätigkeit, für die er sich auch sicherlich am wenigsten eignet, nicht mit Vergnügen erinnern. Jedesmal, wenn er mit den Engländern zusammentraf, zog er den Kürzeren. An zwei Gelegenheiten harmlos verlebter Stunden mag er jedoch ohne Groll zurückdenken: an einen Besuch des elegantesten Kinos von London bei seinem letzten dortigen Aufenthalt und an eine Golf-Versuchspartie auf dem grünen Rasen von Cannes unter der lächelnden Anleitung des Herrn Lloyd George, der als stammverwandter Kelte sehr liebenswürdig sein kann, wenn er auch kein keltisches, sondern ein kaltes englisches Herz besitzt nach allem, was wir von ihm wissen.

Die Polen unter zaristischer Herrschaft.

In Nr. 9 der „Deutschen Rundschau" gaben wir im Auszuge einen Artikel der „Gazeta Gdańska" wieder, der die Bedingungen für ein deutsch-polnisches Zusammenleben behandelt und darauf hinweist, daß die „Schikanen" der preußischen Regierung den Polen gegenüber es diesen nicht leicht machten, ihren während der 150jährigen Zugehörigkeit zu Preußen angesammelten Haß gegen das deutsche Element zu vergessen. Der Verfasser des Artikels stellt zum Schluß die Behauptung auf, daß zu einer gewissen Zeit vielleicht nicht ohne Grund unter den Polen außerhalb Deutschlands die Überzeugung sich Bahn gebrochen hätte, daß „preußische Behandlung" und „deutscher Haß" die brutalen zaristischen Methoden bei weitem übertroffen hätten. Und selbst die vielen Opfer, die in Sibirien zugrunde gingen, sollen im Bewußtsein des Polen weniger schmerzlich und gefährlich ausgesehen haben, als die „Drangsalierung" unter preußischer Herrschaft.

Wir haben als nunmehr polnisch gewordene Staatsangehörige zwar wenig Veranlassung dazu, Methoden der damaligen preußischen und deutschen Regierung zu verteidigen oder zu bekämpfen, fühlen uns jedoch in Anbetracht dessen, daß man einen jahrzehntelangen Haß gegenüber den in Polen verbliebenen Deutschen mit den damaligen preußischen Maßnahmen rechtfertigen will, verpflichtet, zu den Schlußbemerkungen der „Gazeta Gdańska" Stellung zu nehmen. Diese Stellungnahme wird uns durch ein Schreiben erleichtert, das uns als Antwort auf unseren Kommentar über die „Feststellungen" der „Gazeta Gd." in dieser Frage von einem Reichsdeutschen, der jahrelang in Kongreßpolen gelebt und durch eine Denunziation auch mit Sibirien Bekanntschaft gemacht hat, zugegangen ist. In dem Schreiben heißt es u. a.:

„Eine Anmaßung ist es, die zaristischen Methoden gegenüber den Polen mit den preußischen nur zu vergleichen, noch schlimmer, den Schluß zu ziehen, daß das zaristische Regime die Polen mit Glacéhandschuhen angefaßt hätte, dieselbe Nationalität, der gegenüber von preußischer und deutscher Seite alle mögliche „Brutalität" zur Anwendung gebracht worden wäre." Zur Illustrierung der Verhältnisse unter dem zaristischen System und der preußischen Regierung entrollt uns der Einsender folgendes Bild:

„Die Politik der russischen Regierung den Polen gegenüber war nach der Unterdrückung des letzten polnischen Aufstandes (1862) darauf eingestellt, die deutsche Bevölkerung gegen die polnische auszuspielen. Den Deutschen in Kongreßpolen wurden Rechte gewährt, die den Polen nicht zugestanden wurden: Die Deutschen durften sich in allen außerpolitischen Vereinen zusammenschließen, und das will bei den damaligen zaristischen Methoden viel sagen. Ähnliche Vergünstigungen wurden auch den Österreichern gewährt. Polnische Vereinigungen jedoch wurden nicht geduldet, mit Ausnahme von Gesangvereinen, die von der russischen Polizei scharf überwacht und stellenweise während des Vortrages polnisch-nationaler Lieder aufgelöst wurden. In Preußen wäre dies damals nicht gut möglich gewesen. Wohl hat es dort in kleineren Städten übereifrige Beamte gegeben, so daß es zwischen ihnen und dem polnischen Vorstande zu Reibereien kam, die jedoch zum allergrößten Teil friedlich beigelegt wurden. Sonstige polnische Vereine, wir erinnern an die Sokols (Turnvereine), an die geheimen Verbindungen von Gymnasiasten und Studenten hätten in Rußland den Mitgliedern die zwangsweise Ansiedlung in Sibirien vermittelt, in Preußen tagten sie, sofern sie nicht antistaatliche Tendenzen verfolgten, unbehelligt. In Rußland wurden den Deutschen in der Beamten- und militärischen Laufbahn bis zu den höchsten Stellen hin fast keine Schwierigkeiten bereitet, während der Pole in den meisten Fällen der „kleine Beamte" blieb und im Heere nur selten über den Hauptmann hinauskam, und dann auch nicht in Kongreßpolen, sondern im Norden oder Osten Rußlands. Daß die Polen im damaligen Deutschland in dieser Beziehung ähnlichen Maßnahmen unterworfen gewesen seien, werden unsere polnischen Mitbürger nur in den seltensten Fällen feststellen können, in Fällen, die vielleicht nicht immer einwandfrei gewesen sein mögen, jedenfalls aber in Anbetracht der polnischerseits geübten Methoden eines „Muß-preußen", die auf eine Absonderung des jetzt polnischen Gebiets von Preußen abzielten, entschuldbar sein dürften. Nun die Schule! In den russischen Schulen wurde das Polnische zwar als Unterrichtsfach zugelassen, der Schüler brauchte aber nicht am polnischen Unterricht teilzunehmen. Das Deutsche dagegen war obligatorisches Lehrfach.

Erst die Revolution (1905—1908) brachte den Polen gewisse Erleichterungen, die jedoch von menschlichen, seinerzeit von den Preußen angewandten Methoden weit entfernt waren. Auch in diesen Erleichterungen sahen sich die Polen den Deutschen gegenüber zurückgesetzt und man könnte es verstehen, daß das Verhältnis zwischen Polen und Deutschen infolge dieser Politik eine Atmosphäre geschaffen hat, die mit Haß und Vergeltung durchsetzt ist."

Nach Schilderungen von anderer autoritativer Seite gibt das im engsten Rahmen hier entworfene Bild nur Bruchteile der Behandlung wieder, der die Polen unter zaristischer Herrschaft ausgesetzt waren. Der Hinweis auf die sprichwörtliche russische Knute, unter der besonders die Polen stöhnten, dürfte zur Veranschaulichung der zaristischen Methoden genügen. Wenn man sich außerhalb Deutschlands ein anderes Bild über die tatsächlichen Verhältnisse gemacht hat, so ist dies lediglich dem Umstande zuzuschreiben, daß man in Deutschland das „freie Wort" zuließ, auf das in Rußland die Knute bzw. Sibirien stand. Die „Gaz. Gd." hat jedenfalls durch den Artikel einem Ausgleich des Nationalitätenhasses, der im Interesse des Staatsganzen liegt, einen schlechten Dienst erwiesen.

Republik Polen.

Aus dem Sejm.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 14. Januar. (Tel.) Obwohl auf der heutigen Tagesordnung keine Fragen von besonderer Wichtigkeit standen, war der Besuch des Sitzungssaales dennoch stärker als sonst an solchen Tagen. Auf der Pressetribüne herrschte Uneinigkeit darüber, ob das zahlreiche Erscheinen auf den gegen Ende der vorigen Sitzung vom Sejmmarschall verkündeten Beschluß des Seniorenkonvents zurückzuführen sei, wonach Abzüge von der Teuerungszulage der Abgeordneten schon nach Versäumnis von zwei, statt wie bisher von drei Sitzungen eintreten sollen, oder aber ob man aus Anlaß der ersten Nachrichten aus Genf über die Verhandlungen in der Wilnafrage oder aus Anlaß der französischen Kabinettskrise irgendwelche Sensationen erwartete. Vielleicht trugen auch dazu die in den letzten Tagen immer wieder auftauchenden und auch in den Wandelgängen des Sejm erörterten Wünsche namentlich der linken Parteien bei, daß man an Stelle der Regierung Ponikowskis doch wieder ein parlamentarisches Kabinett setzen solle, von dem man allmählich die Bildung einer Mehrheit, die sich aus den Bauernparteien und den Sozialisten zusammensetzen würde, erhofft. Spruchreif sind diese Erörterungen noch nicht, und man kann höchstens von einem Stadium erster Fühlungnahme und Sondierung sprechen.

Zu Beginn der Sitzung wurde, wie gewöhnlich, eine Reihe von Interpellationen eingebracht, die vielleicht bedeutsamer als sonst waren. Ein Abgeordneter der Witospartei sprach gegen die Verwaltungstätigkeit der Lemberger Wojewoden. Auch der Antrag über die weitere Banknotenemission ging debattelos an die Kommission. Eine Bewegung entstand erst, als die Berichterstatter über Anträge auf Aufhebung der Immunität einiger Abgeordneter zum Zwecke der Einleitung gerichtlicher Verfahren auftraten. Ein Teil dieser Fälle ist bereits durch die Rücknahme der Klagen erledigt. Unter den übriggebliebenen befanden sich auch Anträge gegen die deutschen Sejmabgeordneten Spiett und Daczko. Der Berichterstatter forderte Ablehnung des Antrages gegen den Chefredakteur des sozialistischen Zentralorgans, Perl, ebenso auch Ablehnung in Sachen Daczko und Spiett. Gegen die beiden letzteren war eine Klage wegen Ansprachen, die sie in Neustadt und Wirsitz gehalten hatten, erhoben worden, in denen sie auf die Überflüssigkeit der fremden und teilweise weniger gebildeten Beamten im ehem. preuß. Teilgebiete hingewiesen haben sollen. Der Berichterstatter bezeichnete die angeblichen Vorwürfe als für Polen unschädlich und beantragte, die Immunitätsaufnahme abzulehnen, was denn auch geschah. Weniger gut ging es dem galizischen Pfarrer Okoń, der von Freunden für einen Sozialisten gehalten wird und sich selbst einen radikalen Pfarrer nennt, seine Gegner nennen ihn einen Kommunisten. Bekanntlich ist Okoń das einzige und alleinige Mitglied seiner eigenen Sejmfraktion, die anfangs noch ein zweites Mitglied zählte, das aber inzwischen zu den Kommunisten übergegangen ist. In der bei ihm üblichen, überaus temperamentvollen Art, die oft durch ihren frischen und treffenden Witz erfreut, verteidigte er sich gegen den ihm gemachten Vorwurf, daß er für die Besorgung eines Passes zehn Dollar genommen haben soll. Es half ihm aber alles nichts und als er in der richtigen Erkenntnis der Situation versuchte, der Gerichtsverhandlung gegen ihn freien Lauf zu lassen, geschah dies unter den Zwischenrufen „mit Vergnügen".

Ein Antrag über die Gründung, die Erhaltung und den Bau öffentlicher allgemeiner Schulen wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da die Regierung erklärte, sie habe für diese Ausgaben keine Deckung. Ein Vertreter der Linken sprach sich scharf gegen diese Erledigung aus. Man hörte heraus, daß dieser doch gewiß nicht überflüssige Antrag schon länger als ein Jahr lang immer wieder vertagt worden ist, da die verschiedenen Finanzminister nach ihren Erklärungen immer keine Mittel hierfür haben. Auch Michalski habe sich jetzt in dem gleichen Sinne geäußert. Die Redner verlangten, daß die Regierung zur nächsten Sejmsitzung der Finanzkommission einen Antrag zur Deckung dieser Ausgaben vorlegen und daß ein Vertreter des Kultusministeriums bei der nächsten Besprechung dieser Frage anwesend sein soll. Eine Reihe weiterer Dringlichkeitsanträge wurde den Kommissionen überwiesen, darunter auch einer, wonach der Ausnahmezustand in Galizien aufgehoben werden solle. Nach knapp ein einhalbstündiger Dauer wurde die Sitzung geschlossen.

Stürmische Szenen im Warschauer Stadtparlament.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 14. Januar. (Tel.) Die gestrige Sitzung des Warschauer Stadtparlaments erfuhr eine Unterbrechung. Bei der Besprechung des Antrages der städtischen Arbeiter auf Zahlung eines dreizehnten Monatsgehalts spielten sich stürmische Szenen ab. Die Galerie war von diesen Arbeitern voll besetzt, die ihre Vertreter mit lebhaften Zurufen unterstützten. Schließlich entstand auf der Galerie eine gewaltige Unruhe, als dieser Antrag mit den Stimmen der Rechtsparteien abgelehnt wurde, und die Sitzung mußte unterbrochen werden. Nach der Wiederaufnahme war das Parlament beschlußunfähig und es wurde vertagt. Da die Vertreter der Rechtsparteien nicht wieder im Saale erschienen, sangen die Arbeiter ein kommunistisches Lied und verließen dann die Galerie.

Die Wilnafrage.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 14. Januar. (Tel.) In der Wilnaer Frage einigte sich die Sejmkommission für Äußeres dahin, zunächst Schritte und Entschlüsse der Wilnaer Vertretung abzuwarten, ehe der polnische Sejm sich mit der Regelung der Wilnafrage befaßt. Die Diskussion zeigte ein gleiches Bild wie der Ausfall der Wilnaer Wahlen, das heißt: keine Mehrheit der Anhänger der einfachen Einverleibung Wilnas und noch weniger Mehrheit der sogenannten Föderalisten, die ein selbständiges Wilna mit Polen verknüpfen wollen,

sondern eine Mehrheit der sogenannten Autonomisten, die zwar Wilna einverleiben wollen, aber unter Gewährung einer gewissen Autonomie, ähnlich der, die für Oberschlesien beschlossen ist.

Die polnische Presse über Briands Rücktritt.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 14. Januar. (Tel.) Die Rechtspresse äußert sich zur Demission des französischen Kabinetts im allgemeinen zurückhaltend. Zwischen den Zeilen ist jedoch zu lesen, daß auch der Nachfolger auf eine französisch-englische Zusammenarbeit drängen werde, die die beste Grundlage für eine weitere friedliche Entwickelung in Europa sei. Einige Blätter, namentlich die der mittleren Parteien, gehen weiter und halten die Lage für äußerst ernst, da die englisch-französische Freundschaft von größter Wichtigkeit für Polen sei. Der „Kurjer Poranny“ nennt sie sogar einen Unterpfand der polnischen Existenz. Im übrigen widmet die Presse aller Richtungen Briand warme Abschiedsworte und hebt seine energische Verteidigung der polnischen Interessen bei der Regelung der oberschlesischen Frage hervor, ferner die Tatsache, daß er Pilsudski nach Frankreich einlud und den französischen Bündnisvertrag mit Polen schloß.

Ein Antrag gegen die „Reaktion“ in Polen.

Auf dem Parteitage der Unabhängigen in Leipzig hat der Danziger Delegierte Man einen Antrag eingebracht, der sich gegen die Reaktion in Polen wendet. Er lautet: Der Parteitag brandmarkt die Versuche der Reaktion in Polen, mit Hilfe brutaler Gewalt den Achtstundentag und die Koalitionsfreiheit der Arbeiter in Polen zu vernichten. Der Parteitag erhebt energisch Protest gegen das geplante Ausnahmegesetz, das unter dem Deckmantel einer Schutzmaßnahme gegen Umstürzler in Wirklichkeit einen Ausrottungszug gegen alle revolutionären Sozialisten in Polen bedeutet. Der Parteitag sendet brüderlichen Gruß allen verfolgten Gesinnungsgenossen in Polen, die mutig gegen die Reaktion und für den Sozialismus kämpfen. Der Antrag wurde mit den vielen anderen eingebrachten angenommen.

Deutsche Loyalitätserklärungen.

Kattowitz, 12. Januar. Bei dem Empfang der deutschen Pressevertreter Oberschlesiens beim Präsidenten Calonder sprachen Pfarrer Ulitzka im Namen der deutschen Katholiken, Arenfeld im Namen der Protestanten und Kapstein im Namen der Juden. Sie erklärten, daß es ihre vornehmste Aufgabe sein werde, in dem an Polen fallenden Teil des Landes alle irredentistischen Bestrebungen auszuschließen und daß sie auf die Mitglieder ihrer Gemeinden dahin wirken werden, alle Verpflichtungen gegenüber dem polnischen Staate zu erfüllen. In Beantwortung dieser Erklärung betonte Dr. Calonder, daß es das Ziel religiöser Gemeinschaften sei, geistige Güter zu kultivieren, zu denen vor allem die Muttersprache gehöre. Die Antwort Calonders ist insoweit bezeichnend, als man annehmen muß, daß er sich lebhaft für die nationalen Minderheiten interessiert.

Ein deutsch-polnischer Konflikt?

Einer in der Berliner Presse wiedergegebenen Meldung des „Matin“ aus Warschau soll die polnische Delegation in Oberschlesien durch Kabinettsbeschluß der Warschauer Regierung angewiesen worden sein, keiner Vereinbarung zuzustimmen, die der polnischen Regierung das Recht nehme, das deutsche Vermögen in Oberschlesien zu liquidieren. Sollte diese Nachricht zutreffen, so würden die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen in ein kritisches Stadium treten, denn Deutschland dürfte nicht in der Lage sein, einen Vertrag abzuschließen, der Polen das von ihm beanspruchte Liquidationsrecht einräumt.

Die polnischen Staatsschulden.

Nach Ermittelungen, die von unbedingt zuverlässiger Seite stammen, betragen die Auslandsschulden Polens, an der schweizerischen Währung gemessen, 1 515 000 000 schweizerische Franken. Davon entfallen $1/3$ auf Frankreich, $2/3$ auf die Vereinigten Staaten, wobei etwa 40 v. H. der Schulden Reliefkredit sind. Im Inlande betragen die Schulden 238 Milliarden polnischer Mark, d. h. etwa 65 Millionen Dollar.

Insgesamt belaufen sich die Schulden des polnischen Staates auf rund 365 Millionen Dollar.

Deutsches Reich.

Zahlungsaufschub für Deutschland.

Nach einer Meldung aus Paris hat die Reparationskommission beschlossen, Deutschland einen vorläufigen Zahlungsaufschub zu gewähren.

Der Goldbestand Deutschlands darf verpfändet werden.

TU. **Berlin, 13. Januar.** In einer Sitzung des Reichsrats wurde einer Änderung des Bankgesetzes zugestimmt, die dahin geht, daß der Goldbestand der Reichsbank der Bank von England verpfändet werden darf. Der Goldbestand bleibt Eigentum des Reichs, wird aber von der Bank von England lombardiert.

Die Erhöhung der Staatsarbeiterlöhne in Deutschland.

TU. **Berlin, 12. Januar.** Nachdem in den Verhandlungen im Reichsfinanzministerium erreicht worden war, daß überall dort, wo die Staatsarbeiter schlechter bezahlt sind als die Arbeiter der Privatindustrie, ein Ausgleich durch Überteuerungszulagen gewährt wird, befassen sich die jetzigen Verhandlungen ausschließlich mit der allgemeinen Aufbesserung sämtlicher Staatsarbeiterlöhne. Die Regierungsvertreter erhöhten ihr ursprüngliches Angebot einer Stundenzulage von 20 auf 60—70 Pfg. für volljährige Arbeiter, während die Gewerkschaftsvertreter nicht unter 80 Pfg. herabgehen wollten. Schließlich wurden die Verhandlungen auf folgender Basis zu Ende geführt: Die Stundenlöhne für Arbeiter mit vollendetem 20. Lebensjahr werden rückwirkend vom 1. Januar um 75 Pfg. erhöht. Die Erhöhung für 19jährige Arbeiter beträgt 55 Pfg., für die Jüngeren 30 Pfg. Vorbehaltlich der Zustimmung des Kabinetts werden die Zulagen ab 1. Januar 1922 ausbezahlt.

Denkmalbeschädigung.

Berlin, 12. Januar. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurden in der Siegesallee einige Hohenzollern-Denkmäler beschädigt.

Uebriges Ausland.

Eine neue Sitzung des Obersten Rats.

TU. **Cannes, 13. Januar.** In alliierten Kreisen in Cannes fürchtet man, daß die Wirtschaftskonferenz von Genua vollkommen zwecklos sein werde, weil Frankreich seine Politik ändern wird. Man glaubt jedoch, daß die Konferenz von Genua stattfinden wird weil die Einladungen dazu schon ergangen sind und daß auch das englisch-französische Abkommen in Wirksamkeit treten werde. Man ist in Cannes der Ansicht, daß eine neue Sitzung des Obersten Rates in etwa 10 Tagen in Paris oder London stattfinden wird.

Die Deutschen vor dem Obersten Rat.

TU. **Paris, 12. Januar.** In der gestrigen Sitzung des Obersten Rates in Cannes sprach Rathenau in französischer Sprache. Er übersetzte seine Rede gleich Satz für Satz in die englische. Er teilte mit, daß Deutschland am 15. Januar 75 Millionen und am 15. Februar 98 Millionen zahlen könne, obwohl diese Zahlungen die wirtschaftliche Lage sehr ungünstig beeinflussen müßten. Die deutsche Regierung sei weiter bereit, alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Finanzen in Ordnung zu bringen. Sie sei bereit, die Steuern für 1921/1922 zu verdoppeln. Ob aber solche Maßnahmen zu dem gewünschten Ergebnis führen würden, sei zweifelhaft, da man immer wieder mit Schwankungen der deutschen Valuta rechnen müsse.

Der Nachfolger Briands.

TU. **Paris, 12. Januar.** Millerand hatte eine Unterredung mit Poincaré, der sich bereit erklärte, die Kabinettsbildung zu übernehmen.

Kabinettssturz auch in Spanien.

TU. **Madrid, 12. Januar.** Nach einer stürmischen Sitzung ist das Kabinett Maura zurückgetreten. Die Demission wurde vom König angenommen.

Devaleras endgültiger Rücktritt.

Dublin, 13. Januar. Sofort nach Eröffnung der Sitzung des Sinnfeinerparlaments gab Devalera seine und seines Kabinetts Demission bekannt. Er schlug gleichzeitig vor, daß das Sinnfeinparlament Maßnahmen treffe, um die ungehinderte Fortführung der Regierungsgeschäfte zu sichern. Am Schluß der Sitzung wurde ein Vorschlag, Devalera zum Präsidenten wiederzuwählen, mit 60 gegen 58 Stimmen abgelehnt. In der darauf folgenden Sitzung wurde Griffith zum Präsidenten des „Dail Eireann“ gewählt.

Eine Warnung an die geflüchteten russischen Offiziere.

TU. **Berlin, 12. Januar.** Wie man nach den letzten Meldungen urteilen kann, ist General Wrangel eben im Begriff, die Reste seiner Armee, die sich in den Balkanländern befinden, neu zu formieren und mit englischer und französischer Hilfe von Wladiwostok aus einen neuen Feldzug gegen die Rote Armee zu unternehmen. Diese Absichten des Weißgardistischen Generals sind bereits jedoch längst erkannt worden. Deutlich geht dies aus dem Aufruf eines ehemaligen zaristischen Generals an die im Auslande lebenden russischen Offiziere hervor, in dem auf die Unbilligkeit dieses Vorhabens Wrangels hingewiesen wird.

Streik der Rigaer Hafenarbeiter.

TU. **Riga, 12. Januar.** Der lettischen Presse zufolge sind die Hafenarbeiter Rigas wegen einer Reihe unbewilligter wirtschaftlicher Forderungen in den Ausstand getreten. Im Arbeitsministerium finden Verhandlungen in dieser Angelegenheit statt. Es ist mit der völligen Beilegung des Streikes zu rechnen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 14. Januar.

§ **Aufhebung der Steuer für Beleuchtungsmittel.** Wie das Finanzamt (Urzad Skarbowy Wydz. Akcyz i Monop. Panstw.) mitteilt, ist vom 1. d. M. ab die Steuer für Beleuchtungsmittel (Glühbirnen usw.) aufgehoben worden.

§ **Brennereiverbot für Brotgetreide.** Die Verwendung von Brotgetreide zu Spiritusbrennereizwecken ist im Interesse der Volksernährung mit Beginn des neuen Jahres von der zuständigen Stelle verboten worden. Das Verbot erstreckt sich auf die Zeit bis 1. Juli 1922. Zuwiderhandlungen werden mit hohen Geld- und Freiheitsstrafen sowie mit Beschlagnahme des Getreides bestraft.

§ **Butterpreisnotierungen des milchwirtschaftlichen Reichsverbandes in Polen E. V., Sitz Bromberg,** für die Woche vom 8. 1. bis 15. 1. 22. Prima Molkereitafelbutter in Posen, Bromberg, Graudenz, Thorn, Konitz Erzeugerpreis (ab Molkerei) 650—700 Mark. Für Käse wird gezahlt: Tilsiter 130—140 M., □-Käse 100 M., Quark 50—60 M.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war trotz des ziemlich ausgiebigen Schneefalls recht reichlich beschickt. Es wurde besonders viel Geflügel sowie Eier und Butter angeboten. Die Preise für Butter sind wieder gefallen. Das Pfund kostete heute 700 bis 750 Mark. Für eine Mandel Eier wurden 600 bis 700 Mark verlangt, für gemästete Gänse 300 Mark je Pfund, für Äpfel 50 bis 70 Mark, Zwiebeln 60 und gedörrte Pflaumen 250 Mark.

§ **Der hiesige Geflügelzüchterverein** hielt am 11. d. M. im Zivilkasino eine Mitgliederversammlung ab, in der noch von der letzten Ausstellung schwebende Angelegenheiten ihre Erledigung fanden. Die „Geflügelbörse“ liegt fortan im Zivilkasino aus und kann von allen Mitgliedern des Vereins gelesen werden. Hierauf erstattete der Vorsitzende Bericht über die letzte Posener Geflügelausstellung vom 6.—9. d. M., mit der eine Ausstellung von bienenwirtschaftlichen Geräten und Molkereierzeugnissen verbunden war. Die Ausstellung war in allen Teilen sehr sehenswert und erfreute sich auch eines zahlreichen Besuches. Auch Bromberger Züchter beteiligten sich an der Ausstellung und haben dabei sehr gut abgeschnitten. So erhielt Frau Sanitätsrat Dietz für pommersche Gänse den Ehrenpreis des Herrn Wojewoden in Höhe von 5000 M., ferner für Virginische Schneeputen 2 Ehrenpreise und zweimal den 1. Preis und für Rhodeländer einen ersten und zwei zweite Preise. Seminarlehrer Will erhielt auf Tauben verschiedener Rassen einen Ehrenpreis, 7 erste, 11 zweite und 2 dritte Preise. Herr E. Riedel erhielt für Brieftauben und Danziger Hochflieger 2 Ehrenpreise, 1 ersten, 5 zweite und mehrere dritte Preise, Herr A. Ulm für Brieftauben 2 Ehrenpreise, 1 ersten und 5 zweite Preise, Herr A. Rychlicki für Brieftauben 1 Ehrenpreis, 1 ersten, 1 zweiten und mehrere dritte Preise und Herr Winke ebenfalls für Brieftauben 1 Ehrenpreis, 1 ersten, 3 zweite und 1 dritten Preis.

§ **Familienabend der Deutschen Vereinigung Osielsk.** Der nachstehende Bericht erzählt in launiger Form von dem letzten Familienabend der Deutschen Vereinigung Osielsk. Am 7. Januar war die Danziger Chaussee von Osielsk bis zum Roten Kruge in Borowo Zeugin lebhafter „Schiebungen“. Wenn man die „Schieber“ beiderlei Geschlechts fragte: „Wo schiebt ihr hin?“, so hieß es: „Zum Familienabend der Deutschen Vereinigung Osielsk bei Dowidat im Roten Kruge.“ Es war der 8. Familienabend dieser Ortsgruppe, und er verlief trotz der Überfülle in ungestörter Gemütlichkeit. Die Jungfrauen und Jünglinge unserer Gruppe hatten unter Leitung ihres alten Freundes Hoffmann für allerlei geistige Genüsse gesorgt. Schöne, ansprechende Gedichte, sogar ein Reutersches von Jungfrauen vorgetragen, wechselten ab mit Chorgesängen, Duetten („Was willst du in der Fremde tun“ und „O, bleib bei mir“) und zwei theatralisch gestalteten Volksliedern („Es zogen drei Burschen“ und „Wenn ich den Wandrer frage“). Das Genrebild: „Er hat etwas vergessen“ und die beiden Fastnachtsspiele v. H. Sachs „Der Scholast“ und „Der tote Mann“ krönten die zahlreichen Darbietungen. Die Darsteller, unsere lieben Jungfrauen und Jünglinge, hätten allerdings keinen verwöhnten Geschmack befriedigt, aber was ihnen noch an Gelenkigkeit und schauspielerischer Sicherheit abgeht, ersetzten sie durch so viel Begeisterung und Hingabe, daß man wohl ein Auge zudrücken und noch viel von der Zukunft erwarten darf. — Nach den Aufführungen wurden im Saale unter den Augen der Öffentlichkeit und sogar der Polizei allerlei „Schiebungen“ nach Musik ausgeführt. Die Bezeichnung „Tanz“ wäre wirklich zu viel Ehre für diese Bewegungen. Der überfüllte Saal erlaubte eben keine normale Ausgestaltung des Tanzes. — Im Februar findet in Grocholl bei Herrn Mikulski eine Wiederholung dieses Familienabends statt.

§ **Im Winterkleide** zeigen sich seit heute früh Straßen und Häuser, und Bäume und Sträucher in den Gärten und Anlagen bieten prächtige Bilder. Der gestrige Schneefall blieb in der Stadt wenigstens noch zum guten Teil „graue Theorie“, da „Frau Holles Bettfedern“ ziemlich schnell abtauten. Was aber seit den Nacht- und Frühstunden herniederging, wird vielleicht ein etwas längeres Dasein haben, da die Quecksilbersäule eine gewisse Neigung zeigt, sich unter den Nullstrich zu stellen und dort ein wenig zu verweilen.

** **„Die Scholle“ liegt der heutigen Nummer bei, worauf wir unsere Leser hiermit aufmerksam machen.**

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

nf. **Gr. Elsingen (Tuckomy), 12. Januar.** In unserem Dorfe und in der ganzen Umgegend herrscht die Grippe. Bei dem zurzeit sehr veränderlichen Wetter hat die Ausbreitung an Umfang zugenommen. In manchen Familien liegen bis fünf Personen krank. Im allgemeinen scheint die Grippe nur in leichter Form aufzutreten, wenigstens ist von ernsteren Fällen bisher nichts bekannt geworden. Da der nächste in Wissek wohnende Arzt selbst erkrankt ist, hält es jetzt sehr schwer, überhaupt ärztlichen Beistand zu bekommen, zumal die weiter entfernt wohnenden Ärzte, selbst wenn Fuhrwerk gestellt wird, meistens nur schwer abkommen können, da sie von ihrer näheren Praxis zu sehr in Anspruch genommen sind.

* **Posen (Poznań), 12. Januar.** Gegen die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen, die am 18. v. M. vollzogen wurden, ist von deutscher Seite Einspruch erhoben worden. Dieser richtet sich einmal dagegen, daß viele Wahlberechtigte (Deutsche und Polen) in die Wahlliste nicht aufgenommen waren, sowie gegen angebliche Unregelmäßigkeiten bei der Wahl selbst.

* **Posen (Poznań), 12. Januar.** In den letzten Optionstagen wurde vom frühen Morgen bis um 4 Uhr früh des nächsten Tages gearbeitet, und alle aus der

Warschauer Brief.

Von W. N.

Der Januar ist in Warschau der Hauptmonat der „Redouten“. Das war schon früher so und man ist baldmöglichst zu dieser schönen Tradition zurückgekehrt. Alle paar Tage öffnen sich die Säle der „Reduta“ und des benachbarten Opernhauses und machen einem bunten Treiben befrackter oder besmokingter Männlichkeit und holder Weiblichkeit in verführerischen Masken Platz. Der Redoute der Journalisten und Literaten folgt die der Bühnenkünstler und dieser wieder eine andere und immer noch eine. In den Sälen ist es voll, daß man um ein Plätzchen kämpft und oft keinen erhält. Und dennoch findet sich irgendwo in der Mitte immer noch ein Raum — eng zwar, aber die modernen Tänze verlangen ja nicht viel Bewegungsfreiheit —, wo die Tanzgöttin ihr Zepter schwingt, unentwegt, die Nacht hindurch.

Die Veranstalter — denen das auch zu gönnen ist — haben immer ihre Freude an den Redouten; ein erklecklicher Reingewinn bleibt ihren Vereinskassen. Auch die Stadt freut sich des karnevalistischen Treibens; denn sie kann dies oder das dabei besteuern. Natürlich haben auch die Teilnehmer und Besucher der Redouten ihr Vergnügen daran. Und man sieht aus ihrem Massenbesuch, daß bei den schlechten Zeiten außerordentlich viel Leute sehr gute Geschäfte machen oder gemacht haben. Der Eintrittspreis in die Säle leichtlebigen Nachtschwärmens beträgt in diesem Jahre dreitausend Mark und für eine Loge zahlt man eine Summe, die noch vor einigen Jahren ausgereicht hätte, um sich eine hübsche Villa für den ruhigen Lebensabend zu bauen. Daß man zu entsprechenden Preisen Erfrischungen genießt und das vorgeschriebene Redoutengetränk, französischen Sekt, gegen Berge polnischer Kassenscheine eintauscht, versteht sich von selbst. — —

Von allem anderen ganz abgesehen, zeigen die Kassen- und Getränkpreise unserer diesjährigen Karnevalsfreuden, daß es in Warschau wieder teurer geworden ist und immer noch teurer und teurer wird. Und leider nicht nur das Vergnügen und der Luxus, sondern auch der ganz gewöhnliche, schlichte, einfache Lebensunterhalt der großen überwältigenden Mehrheit der Bewohner Warschaus, die sich nur die erleuchteten Fenster der schimmernden Redoutensäle von draußen betrachten können.

Wenn man vor diesen Fenstern steht, die von Vergeudung und Verschwendung, von Überfluß und Übermut in die Nacht hinaus Kunde tun, möchte man gern den Herrschaften dort oben einige seltsame Gäste zuführen. Man brauchte sie nicht sorgsam für diesen Zweck zu suchen und auszuwählen. Man brauchte nur auf einem zufälligen Wege von einer halben Stunde durch die Stadt zu sammeln, was man an den zugigen Ecken, in kalten Torwegen und vor den Kirchentüren findet. Dann könnte man schon ein kleines Heer zur Redoute führen: Lahme, Blinde, Krüppel, den Alten, der unentwegt in jedem Wetter mit seiner Fidel steht, etliche hochbetagte Mütterchen, deren dünnes Tuch sie vor Kälte zittern läßt, eine Schar kleiner und kleinster Kinder, die kümmerlichen Straßenhandel treiben oder mit nackten Füßchen im Schnee betteln, halbe Nächte hindurch.

Das ist wirklich Warschau — wenn früh am Morgen der sektselige Herr die maskierte Dame in die Droschke hebt und aus der Pelztasche einen Zwanzigmarkschein der frostklappernden Alten gibt, die dazu ihr stereotypes „Vergelt's Gott“ murmelt.

Großstadt ist Großstadt. Und in jeder Großstadt kreuzen Verschwendung und Elend kraß ihre Wege. Niemand wird den Warschauern Moral predigen wollen. Aber man kann wohl sagen, daß nicht überall die Verschwendung so groß und das Elend gleichzeitig so gewaltig ist. Und man kann den Fremdling aus dem Westen verstehen, der sagte, er möge in Warschau nicht spazieren gehen, sonst verliere er die Lebenslust, nicht durch die Bettler, aber durch all das Krüppelelend, das in Heime und Anstalten gehört, aber auf der Straße liegt.

Wie anders würde man Warschau ansehen, wenn man einmal statt der bunten Anzeigen wieder einer Redoute, eine Anzeige fände, daß ein Krüppelheim, ein Altersheim oder ein Kinderheim erstanden sei für die Scharen derer auf der Straße, deren Elend die private Almosenpflege nicht beheben kann. Aber — vorläufig hat man wohl nötigere Ausgaben . . . .

Provinz ankommenden Optanten wurden sofort nach Eintreffen ihres Zuges — auch mitten in der Nacht — abgefertigt. Im ganzen erschienen in den Tagen vom 1. bis 10. Januar im Generalkonsulat etwa 45 000—50 000 Personen, die die Absicht hatten, zu optieren, oder sich nach Fragen der Option erkundigen. Ungefähr die Hälfte von ihnen hat optiert. Am letzten Sonntag allein wurden rund 6000 Menschen abgefertigt. Als Optionskommissar der deutschen Regierung fungierte Landrat Sagur. Nach seiner Ansicht fielen drei Momente für die Optanten ins Gewicht: Die erschwerten Erwerbsmöglichkeiten, die Liebe zum Mutterland und Rücksichten auf die militärische Dienstzeit. Auch hat die Bestimmung, wonach den Optanten die ungekürzte Mitnahme des Vermögens gestattet ist, eine große Rolle gespielt, die Bevölkerung zur Option für Deutschland anzureizen.

* Posen (Poznań), 12. Januar. In der Nacht zum Freitag voriger Woche wurde unmittelbar hinter Gurtschin ein Kaufmann, der sich im Besitz einer Geldtasche mit 600 000 Mark Inhalt befand, von einer vierköpfigen Bande überfallen und der Tasche mit dem Gelde beraubt. Der Kriminalpolizei gelang es, die vier Banditen, die auch noch zwei Einbruchsdiebstähle in Gurtschin auf dem Kerbholz haben, festzunehmen und einen Teil des Geldes bei ihnen zu beschlagnahmen.

* Kosten, 12. Januar. Infolge der hier herrschenden Wohnungsnot kam es zwischen der Familie Maliczak und einem gewissen Ignatz Herkt auf der Staromlyńska zum Streit um eine Wohnung. Im Verlauf des Streites griff der Sohn des Maliczak zum Messer und erstach damit den Herkt. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Täter wurden in Haft genommen.

Aus dem Gerichtssaale.

* Bromberg, 13. Januar. Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts Bromberg hatte sich der Hauptschriftleiter der „Deutschen Nachrichten", Herr Alfred Loake, zu verantworten. Von der Staatsanwaltschaft war Klage erhoben worden wegen eines Artikels, welcher im März vorigen Jahres (!) in der damals von Herrn Loake geleiteten Wochenschrift „Der Deutsche in Polen" erschienen war. In diesem Artikel war auf den eigenartigen Umstand hingewiesen, daß während der Pockenepidemie in Posen an Pocken verstorbene Personen katholischer Konfession, zum Teil unter geistlicher Assistenz, auf dem evangelischen Pauli-Kirchhof bestattet worden seien. In dieser Veröffentlichung erblickte der Staatsanwalt einen Verstoß gegen § 131 des Strafgesetzbuches (Verbreitung erdichteter oder entstellter Tatsachen, durch die Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich gemacht werden). Ferner wurde Herrn Loake vorgeworfen, daß er eine Berichtigung der Wojewodschaft Posen in dieser Angelegenheit nicht abgedruckt habe. (Verstoß gegen § 11 des Preßgesetzes.) Von dem Angeklagten und seinem Verteidiger, Rechtsanwalt Maciaszek, wurde geltend gemacht, daß es sich lediglich um die Wiedergabe tatsächlicher Vorgänge gehandelt habe, wofür der Beweis der Wahrheit erbracht werden könne. Verächtlichmachung obrigkeitlicher Anordnungen käme nicht in Frage, da solche in der fraglichen Angelegenheit gar nicht ergangen seien. Der Abdruck der wojewodschaftlichen Berichtigung unterblieb, da Herr Loake diese nicht erhalten hatte. — Die von dem Angeklagten gestellten Beweisanträge lehnte das Gericht nach längerer Beratung ab. Entgegen den Anträgen des Staatsanwalts lautete das Urteil des Gerichts auf kostenlose Freisprechung. Die Begründung stützt sich im allgemeinen auf die Ausführungen des Angeklagten und seines Anwalts: Herrn Loake könne weder in juristischer noch moralischer Hinsicht ein Vorwurf gemacht werden. Was die Berichtigung anbelangt, so wäre Herr Loake selbst auch dann nicht verpflichtet gewesen, sie abzudrucken, wenn er sie tatsächlich erhalten hätte, da sie den Voraussetzungen des § 11 des Preßgesetzes nicht entsprach.

* Lodz, 11. Januar. Sechs Jahre Zuchthaus für einen Kommunisten. Das Bezirksgericht verhandelte gegen den Einwohner von Lutomiersk Isaak Zytlowski, 20 Jahre alt, der angeklagt war, Mitglied der kommunistischen Partei Polens gewesen zu sein. Der Angeklagte gab zu, bis März 1921 der Partei angehört zu haben. Nach Vernehmung der Zeugen beantragt Unter-Staatsanwalt Gedrycz die Verurteilung des Zytlowski auf Grund der §§ 126 und 130 des Strafgesetzes. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Durecz aus Warschau, bezweifelt die Zuständigkeit des Gerichtshofes, da Zytlowski seit dem Friedensschluß mit Sowjetrußland russischer Staatsbürger sei. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Jahren Zuchthaus.

* Berlin, 11. Januar. Freund Adebar als Störenfried. Eine aufregende Nacht erlebte ein Landwirt aus Pommern in Berlin. Unterwegs hatte er sich mit einer Mitreisenden befreundet, die ihm den Vorschlag machte, gemeinsames Nachtquartier in einem Hotel aufzusuchen. Das Pärchen wurde als Ehepaar in die Fremdenliste eingetragen. Das fröhliche Geplauder wurde aber bald in höchst unangenehmer Weise gestört: Die „Ehefrau" geriet plötzlich in einen Zustand, der keinen Zweifel darüber ließ, daß es allerhöchste Zeit war, sie einer Entbindungsanstalt zuzuführen. Der „Ehemann" war in Verzweiflung: er stürmte zum Hotelwirt hinunter, dieser requirierte schleunigst eine Droschke, und die Frau wurde im Eiltempo nach der Klinik gebracht. Was aus ihr geworden ist, weiß man nicht; sie ist inzwischen nach Polen gereist und dort nicht zu ermitteln. Der Landwirt stand aber dann wegen Unterschlagung des Koffers seiner Begleiterin vor dem Schöffengericht. Er wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

* Berlin, 10. Januar. Einer, der sein eigenes Todesurteil verlangt. Bei der Verhandlung in einer landläufigen Diebstahlssache erklärte der Angeklagte, namens Walter, der sich früher schon einmal als Fürst Pleß ausgegeben hatte, mit erhobener Stimme, er bäte um ein Todesurteil. Die gegen ihn beantragten zwei Jahre könne und wolle er nicht abmachen. Wenn er nicht zum Tode verurteilt werden könnte, solle man ihn zu lebenslänglichem Zuchthause verurteilen, dann sei er ein für allemal unschädlich. Auf die Vorstellungen des Vorsitzenden über die Unmöglichkeit, derartigen Anträgen zu entsprechen, lenkte Walter ein und ergänzte seine Ausführungen dahin, wenn man ihm neben der Todes- oder lebenslänglichen Zuchthausstrafe 20 Jahre Bewährungsfrist gebe, werde man sehen, daß er nichts Strafbares mehr unternehmen und sich bessern wolle. Die Strafkammer erkannte gegen Walter unter Zubilligung mildernder Umstände auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis und W. erklärte daraufhin, die Strafe anzunehmen.

Verurteilung eines falschen Hofschauspielers. Ende Juli bzw. anfangs August führte ein Schwindler in Frankfurt a. O. einen Trick aus, der an den Hauptmann von Cöpenick erinnert. Er hatte sich als Mitglied der Operngesellschaft eingeführt und war um die Erlaubnis vorstellig geworden, Gastspiele im Stadttheater aufführen zu dürfen. Obwohl ihm die Erlaubnis nicht erteilt werden konnte, wußte er sich zu helfen. Dem Theaterpersonal, Theatermeister, Kassiererin usw. schwindelte er vor, die Erlaubnis stehe bevor. Er hatte dann die Vorstellung bekanntgegeben, überall, wo er ankommen konnte, Billetts losgeschlagen und sich ferner, da die Kassiererin ihm die Einlaßkarten überließ, sich an die Theaterkasse gesetzt und zu zwei verschiedenen Preisen, 2 und 5 M., für niedere und höhere Plätze Karten verkauft. Die Gesamteinnahme soll rund 4000—5000 Mark gewesen sein. Mit der Einnahme verduftete er spurlos. Gleiche Betrügereien soll der Gauner in Liegnitz und Bonn zur Ausführung gebracht haben. Vor der Strafkammer in Frankfurt unter Anklage gebracht, nachdem man ihn in Leipzig gefaßt, entpuppte sich der Opernsänger als der ehemalige Laufbursche Oskar Hellbring aus Charlottenburg. Er wollte dem Gericht weismachen, daß er mit der Sache nichts zu tun habe. Neun Monate Gefängnis war die Sühne.

Lest das Blatt der Deutschen:
die „Deutsche Rundschau".

Handels-Rundschau.

Zur Einfuhr von Seide nach Polen. Die Einfuhr von Seide, Halbseide und deren Fertigfabrikaten nach Polen ist bekanntlich verboten. Um jedoch den Fabriken und einzelnen Werkstätten die Arbeit zu ermöglichen, macht das Haupteinfuhr- und Ausfuhramt Ausnahmen. In solchen Fällen muß ein Zeugnis des Industriedepartements im Ministerium für Handel und Industrie oder die Bestätigung durch die kompetente Handelskammer vorgelegt werden, daß die kleinen für die Einfuhr freigegebenen Mengen zur Fabrikation von Kravatten, Schirmen, Bändern und Hutfütterung verwandt wird.

Gründung einer finnisch-polnischen Handelsgesellschaft. In Helsingfors ist eine finnisch-polnische Handelsgesellschaft gegründet worden, die sich insbesondere mit dem Handel in Rohstoffen und Halbfabrikaten befassen soll. Ferner plant die Gesellschaft die Einrichtung einer regelmäßigen Dampferverbindung zwischen Helsingfors und Danzig. Es soll versucht werden, in Polen für finnische Waren das Transitorecht nach dem Balkan und dem Schwarzen Meer zu erwirken.

Die Lebenshaltung in Deutschland im Dezember. Über die Teuerung im Dezember 1921 teilt das Statistische Reichsamt mit: Obwohl durch die Steigerung der Kaufkraft der Mark zu Beginn des Monats Dezember die Großhandelspreise zurückgingen, hat sich die Aufwärtsbewegung der Kosten der Lebenshaltung vom November zum Dezember infolge des vorhergehenden Sturzes der Reichsmark weiter fortgesetzt. Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts, denen die Ausgaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung nach dem Stande von Mitte Dezember zugrunde liegen, ist die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten vom November zum Dezember von 1397 auf 1550, demnach um 153 Punkte oder 11 v. H. gestiegen. (Die Vorkriegspreise mit 100 angenommen.) Gegenüber Dezember 1920 beträgt jetzt die Steigerung 66 v. H. und gegenüber Mai, dem billigsten Monat des vergangenen Jahres, 78,1 v. H. Die Indexziffer für die Ernährungsausgaben allein ist um 174 Punkte oder 31,1 v. H. auf 2088 gestiegen. Zu der Erhöhung der Ernährungsausgaben trugen im Berichtsmonat fast sämtliche Lebensmittel bei.

Russische Goldreserven. Seit Herbst 1920 hat die Sowjetregierung einigen schwedischen Banken, hauptsächlich in der Engkild- und Götsborgbank, gemünztes Gold und Barrengold zur Aufbewahrung übergeben. Es handelt sich um eine Summe von 55 Millionen Goldrubel. Außerdem hat die Sowjetregierung weitere 53 Millionen Goldrubel in laufende Rechnung gegeben, zwecks Zahlung an die Firma Krupp und an andere deutsche Unternehmen. Die schwedischen Banken ihrerseits haben der Sowjetregierung à conto dieses Goldfonds 15 Millionen in bar und 53 Millionen in Tratten gegeben, insgesamt für etwa 37 Millionen Goldrubel al pari. Die schwedischen Banken haben einen Teil dieses Goldes in Genf ummünzen lassen und es auf Rechnung der Sowjetregierung und durch Vermittlung von Schweizer Banken verkauft. Unter anderem hat auch die französische Regierung durch Vermittlung der Genfer Bank Piote 102 Kilo zu 555 Dollar je Kilo gekauft, während dasselbe Gold vom Finanzamt in Washington damals mit 655 Dollar je Kilo bewertet wurde. Die Hauptkäufer dieses Goldes sind übrigens Amerikaner, welche in Europa Goldankäufe machten. Die letzten Ankäufe des russischen Goldes erfolgten zu günstigen Bedingungen. Gezahlt wurde in der Folge 575, 591, 610, 622 Dollar je Kilo.

Posener Getreidebörse vom 13. Januar. (Preise für 100 Kilo = Doppelzentner.) Weizen 10 200—11 200, Roggen 7400, Braugerste 7300—7800, Hafer 7500—8000, Weizenmehl (70proz.) 17 400—18 400 (ohne Säcke), Roggenmehl (70proz.) 10 000—10 800 (ohne Säcke), Erbsen 7500—8500, Weizenkleie 5000, Roggenkleie 4900, Kartoffeln 3200—3500 M. Tendenz: Ruhig.

Posener Viehmarkt vom 13. Januar. Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgew.: 1. Rinder: A. Ochsen 1. Sorte 8500 bis 9000, 2. Sorte 7300 bis — M., 3. Sorte 5000 bis 6000 M., B. Bullen 1. Sorte 8500 bis 9000, 2. Sorte 7000 bis — M., 3. Sorte 5000 bis 6000 M. C. Färsen und Kühe 1. Sorte 8500 bis 9000 M., 2. Sorte 7000 bis — M., 3. Sorte 5000—6000 M. D. Kälber 1. Sorte 8300 bis 9000 M., 2. Sorte 7000 bis 8000 M. 2. Schafe: 1. Sorte — bis — M., 2. Sorte 5500 bis 6000 M. 3. Schweine: 1. Sorte 16 500 bis 17 000 M., 2. Sorte 15 000 bis 15 500 M., 3. Sorte 12 000 bis 13 000 M. Tendenz: ruhig.

Kurse.

Mitgeteilt von der Bank M. Stadthagen, A.-G., Bromberg.

Posener Börse.

Offizielle Kurse.	13. 1.		13. 1.
3½% Posener Pfdbriefe C und ohne Buchstaben	—	Fabr. Cez., Grodowice	—
4% Posener Pfandbriefe, Buchstabe D u. E u. neue	—	Hurtownia Drogeryjna (o. Bemaga.)	—
P. Związku (Bdsb.) I-VII	—	Wytwórnia Chemiczna I-II	—
P. Związku (Bdsb.) VIII	—	III	—
Bank Handl., Poznań	—	Drzewo Wronki (Holz)	—
Bank Handlowy, Warszawa	—	Wisła	—
Bank Dyskontowy, Bydgoszcz	—	Arcona	—
Kwilecki, Potocki i Ska I-IV	—	Wagon Ostrowo I	130
Bk. Ziemski (Landbank)	—	Wytwórnia Maszyn Młyńskich (Masch.) I-IV	—
R. Barcikowski V Em.	155	Herzfeld & Victorius	—
Centrala Skór (Lederz.) IV	230	Bentki	465
Luban	—	Orient (exkl. Kupon)	200
Dr. Roman May I-IV	—	Sarmatia I	425
Patria	430	Blawat Polski	—
Pozn. Spółka Drzewna (Holz)	510	Dom Konfekcyjny	—
C. Hartwig I—III. Em.	—	Centr. Roln. (Lwd. Ztl.) I-IV	[illegible]
C. Hartwig IV. Em., junge	—	Hurt. Związkowa (Verb.-Großhdlg.)	—
Cegielski I—VI. Em.	190	Papiernia Bydgoszcz	—
Cegielski VII. Em.	190	Iri	—
Inoffizielle Kurse.		Sierakowskie Kop. Węgla	—
Bank Centralny	—	Hurtow. Skór (Leder) II	—
Bk. Poznański (exkl. Kupon)	—	Pneumatik	—
Bank Przemysłowców (Industrie)	200	Hartwig Kantorowicz	—
Pozn. Bk. Ziemian (Bauernb.)	—	Kabel	—
		Stadthagen, Bydgoszcz	—

Amtliche Devisennotierungen an der Danziger Börse vom 13. Januar: 100 holländische Gulden 6968,00 M. Geld, 6982,00 Brief. 1 Pfund Sterling telegr. Ausz. 798,20 Geld, 800,80 Brief. 1 Dollar 187,81 Geld, 188,19 Brief. 100 polnische Mark 6,53½ Geld, 6,50½ Brief, Auszahlung Warschau 6,48½ Geld, 6,51½ Brief.

Kursbericht,
mitgeteilt von der Deutschen Volksbank, Bromberg.
Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 1490, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 1470 für kleine Scheine 1390, Gold 670, Silber 180.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 12. Januar bei Toruń (Thorn) + 1,48, Fordon + 1,22, Chełmno (Culm) + 1,13, Grudziądz (Graudenz) + 1,28, Kurzebrack + 1,57, Pieckel —, Tczew (Dirschau) + 1,07, Einlage —, Schiewenhorst —, Marienburg —, Wolfsdorf —, Anwachs — Meter. Zawichost am 10. Januar + 1,78 Meter. Warszawa am 11. Januar + 1,71 Meter. Plock am 11. Januar + 1,31 Meter.

Hauptschriftleiter: Richard Contag; verantwortlich für Republik Polen: Johannes Kruse; für Außenpolitik: J. V.: Johannes Kruse; für „Stadt und Land" und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Die gestohlene Villa.

Skizze von Adolf Stark (Marienbad).

(Nachdruck verboten.)

Ich weiß nicht mehr genau, wo wir uns kennen lernten, ich glaube es war irgendwo zwischen Bombay und Kalkutta, wo ich mich aufhielt, um die indische Pflanzenwelt zu studieren, und wo ich diesen Globetrotter fand und bald lieben lernte. Man denke sich einen Menschen, dessen Ideal eine ruhige Häuslichkeit ist, und den die zweite Seele, die er in der Brust trägt, doch immer wieder hinaustreibt in die Fremde, wo er sich in der Sehnsucht nach seinem Heim verzehrt. Eine solche zwiespältige Natur war Fritz Möller. Ich lernte so nach und nach seine ganze Lebensgeschichte kennen. Reich und unabhängig hätte er sein ganzes Leben genießen können, wie kaum ein zweiter, wenn nicht die beiden deutschen Charaktereigenschaften, die Liebe zur Heimat und der Wandertrieb, so seltsam in ihm verkettet gewesen wären. Freilich, auch er hatte ein Skelett im Hause, einen Vetter, seinen einzigen Verwandten, der ein leichtsinniger Mensch war, dessen Streiche ihm viel Verdruß bereiteten und ihn viel Geld kosteten. Kompliziert wurde die Sache noch dadurch, daß der Vetter, ebenso wie er, Fritz Möller hieß.

Damals, als wir uns in Indien trafen, hatte ihn die Heimatssehnsucht wieder fest gepackt. Er wurde nicht müde, mir von seinem Heim zu erzählen, von der kleinen Villa, die er sich in seiner Vaterstadt erbaut, und die er mit Lust und Freude zu einem wahren Schatzkästchen ausgestattet hatte. Er lud mich ein, wenn ich nach Deutschland käme, ihn dort zu besuchen, und ich versprach es, wie man solche Dinge verspricht, ohne recht daran zu denken, je Wort zu halten. Als mich aber nach Jahr und Tag mein Weg in die Nähe seines Wohnortes führte, erwachte in mir die Lust, den Freund wiederzusehen und sein Schatzkästchen zu besuchen. Freilich, ob ich ihn zu Hause treffen würde?

Er war daheim und begrüßte mich mit aufrichtiger Freude. Und er war nicht allein. Eine junge Frau hatte er sich genommen und die schien mir der schönste Schatz in seinem ganzen Schatzkästlein. Jetzt begriff ich es auch, daß sein zweites Ich, das des ruhelosen Wanderers, endgültig den Platz geräumt hatte.

„Wenn man ein solch behagliches Heim hat, dann ist es keine Kunst, seßhaft zu werden", sagte ich mit einem leisen Seufzer, als wir am Abend bei Wein und Zigarren beisammen saßen.

Er schmunzelte. „Weißt du, daß mir dieses Heim schon einmal gestohlen worden ist? Nein, es ist kein Scherz. Diese ganze Villa, mit allem was drum und dran ist, ist mir gestohlen worden. Das ist eine ganze Geschichte und heute, wo alles gut zu Ende gegangen ist, scheint es mir eine lustige Geschichte zu sein. Also passe auf.

„In Indien hatte mich das Heimweh gepackt, ich beschloß, zurückzukehren. Aber weil es auf ein paar Wochen schon nicht ankam, und weil ich fest entschlossen war, daß diese Reise meine letzte sein sollte, und weil zu einem richtigen Globetrotter, der von seinen Fahrten am Stammtisch erzählt, doch eine Reise um die Welt gehört, nahm ich den Rückweg über Japan und Amerika und so wurden es immerhin 14 Monate, bis ich wieder nach Deutschland kam. Von meiner letzten Station telegraphierte ich an meinen alten Diener, der mein Hausverwalter war, er solle im Speisezimmer Feuer machen und das Schlafzimmer richten. Es war Nacht, als ich hier ankam. Ich ging direkt in die Villa, deren Schlüssel ich immer bei mir führte. Sie war dunkel, der Alte hatte mich offenbar nicht mehr erwartet. Aber im Speisezimmerkamin war Feuer; ich drehte das Licht an, setzte mich in einen behaglichen Stuhl und freute mich, wieder zu Hause zu sein.

Auf einmal geht die Türe auf, zwei Schutzleute erscheinen auf der Schwelle, hinter ihnen eine junge Dame, die ruft: „Da ist der Einbrecher!" Ich protestiere, ich erkläre, daß ich der Hausbesitzer bin; es nützte nichts, ich muß mit zur Wachstube und die Nacht auf einer harten Pritsche verbringen.

Es dauerte immerhin ein paar Stunden, am nächsten Tage, bis sich die Sache aufklärte. Es war ein Streich, den mir mein Herr Vetter und Namensbruder gespielt hatte, wohl der frechste, den er je getan hat. Ein halbes Jahr nach meiner Abreise starb mein alter Hausverwalter. Mein Vetter übernahm die Schlüssel und das brachte ihn wohl auf den genialen Gedanken. Er flob in die Hauptstadt und verkaufte meine Villa. Die Namensgleichheit machte es ihm leicht, die Rechtsanwälte zu täuschen. Die Käuferin war ein Fräulein Berger, eine elternlose junge Dame.

Das war eine fatale Geschichte. Mein Herr Vetter war mit dem Kaufpreis verduftet, das war die angenehme Seite der Schwindelei. Nun aber tauchte die Frage auf, wem die Villa nun eigentlich gehöre. Mein Rechtsanwalt, zu dem ich in der ersten Aufregung gelaufen war, behauptete mir, und der Advokat des Fräulein Berger erklärte, daß sie die Eigentümerin sei. Dann, als wir uns bei der ersten Verhandlung kennen lernten, und sie den wahren Sachverhalt erfuhr, erklärte sie, zurücktreten zu wollen, aber die Tränen standen ihr dabei in den Augen, denn sie hatte sich in mein Schatzkästlein förmlich verliebt. Ich konnte ein solches Opfer nicht annehmen und sagte, ich wolle die Folgen meines vetterlichen Streiches auf mich nehmen, denn sie habe gekauft und bezahlt und die Villa gehöre ihr. So war die Sache umgekehrt, aber wir kamen nicht weiter. Der Richter, ein alter gütiger Herr, rief uns zu einem Vergleiche. Ob wir die Villa nicht gemeinsam bewohnen könnten. Sie errötete, aber mir schien der Vorschlag nicht so uneben und kurz und gut, nach 6 Wochen, die ich im Hotel verlebt hatte, zog ich wieder ein, aber diesmal als Gatte meiner Prozeßgegnerin, sehr zum Ärger der beiden Rechtsanwälte, die sich schon auf den fetten Prozeß gefreut hatten.

Nutzholzverkauf!

100,43 fm Kiefern-Nutzholz stehen im Forst Lobsonka zum Verkauf. Jagen 84 von Nr. 1 bis Nr. 84 coll. in 2 Losen: 1. Los 45 Stück = 50,32 fm von Nr. 1 bis Nr. 45, 2. Los 9 Stück = 50,11 fm von Nr. 46 bis Nr. 84. 2104

Angebote mit Preisangabe loko Wald sind bis zum 24. Januar 1922 zu richten an das Rentamt Chlebno (Eberspark) bei Lobzenica. Die Hälfte des Preises ist bei Zuschlag, die andere Hälfte nach Abfuhr der Hälfte des Holzes zu entrichten. Zuschlag vorbehalten. Eine Verpflichtung zum Zuschlag an den Meistbietenden besteht nicht.

Rentamt Chlebno.

Tanzschule M. Toeppe.

Neue Tanzzirkel für **Anfänger** und **Fortgeschrittene** beginnen am 16. Januar.

Privatzirkel in modernen Tänzen

— auch für Ehepaare — sowie Einzelunterricht jederzeit. Anmeldungen werden täglich von 11—1 u. 4—7 entgegengenommen 2082

Gammstr. 9, Ecke Bahnhofstr.

Kur- u. Badeanstalt

H. Menzel, Gammstraße 2.

Vorzügliche Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Arterienverkalkung, Haut-, Nerven-, Frauenleiden und Kriegsverletzte durch meine kombinierten Kuren mit Radium, elektr. Licht- und Strombädern. Alle medizinischen und Wannenbäder, künstliche Höhensonne. 2467

25 jährige Erfahrung. Täglich geöffnet.

Konkurrenzlos ist Zigarettentabak

„Albanka“

goldgelb, langfädig, milde und gutschmeckend **50 gr. Mk. 150,—, 25 gr. Mk. 75,—** mit höchstem Rabatt für Wiederverkäufer.

2492 F. Hohberg, Bydgoszcz, Gdańska 150.

Lampenschirme und Seidenampeln

in einfacher und eleganter Ausführung werden angefertigt **Dr. Emila Warmińskiego** früher Gammstr. 1, I.

1252

Aus Berlin zugezogene

erstkl. Schneiderinnen.

Anfertigung von Damen- und Kinder-Garderoben zu mäßigen Preisen.

Geschw. Szymanowicz und Talarczyk,

ulica Gdańska 65, I, rechts. 1257

---

20 000 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 11.—12. d. M.

ist vom Trockenboden des Hauses 20 stycznia 27

Wäsche und Gardinen

gestohlen worden. Wäschezeichen E. N. E. K.

Obige Belohnung erhält derjenige, der mir den Dieb zur strafrechtlichen Verfolgung nachweisen kann, bzw. der mir zu der gestohlenen Wäsche verhilft. 1292

Koetzsche ul. 20 stycznia (Goethestr.) **Nr. 27.**

Handelshaus Gebr. Mazur

Filiale Bromberg

Telefon 255 :: Telegr.-Adresse: „Mazurka“

empfiehlt die bekannte

holländ. Margarine

„Van den Bergh“ Marke „Gannella“

in Einpfundpaken zu nachsteh. gen. Preisen:

Bei Abnahme eines ganzen Waggons . . . . pro Pfund **440.— Mark**

Bei Abnahme eines halben Waggons . . . . pro Pfund **450.—** „

bei Abnahme kleiner Mengen, jedoch nur für Großhandel . . . . pro Pfund **470.—** „

(Ein Pfund 500 Gramm). 2505

Reparaturen

an 11362

Elektromotoren Dynamomaschinen

führen aus

K. Gaertig i Sp., T. z o. p.,

Poznań.

Oddział Pracowni Elektromechanicznych ul. Półwiejska 35. Telefon 3584.

30—40 Elektro-Motore,

in jeder Spannung und Größe, sowie sämtliches 2463

Installationsmaterial.

Günstige Einkaufsquelle f. Wiederverkäufer.

Wojtynowski :: Bydgoszcz,

Dworcowa Nr. 4.

Manchester,

schwere Qualität

großer Posten eingetroffen.

Lieferbar in allen Farben, Preis per Meter

Mk. 1275.—

Hurtownia towarów bławatnych „WŁÓKNIK“

Bydgoszcz, ulica Długa 52. 1237

In der Zeit von Montag, den 16. d. Mts., bis einschließlich Sonnabend, den 29. Januar

findet ein

Inventur-Ausverkauf in Textilwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

statt. 2506

Es bietet sich damit für unsere Kundschaft die Gelegenheit,

Manufakturwaren all. Art sowie Schuhe und Stiefel

zu wirklich billigen Preisen

zu kaufen.

Landw. Hauptgesellschaft

T. z o. p.

Geschäftsstelle Bydgoszcz, Dworcowa 30.

Am Montag, d. 16. 1. 22, vorm. 11 Uhr, werde ich **Mauerstr. 1:** Sofas, Tische, Stühle, Regulatore, Spiegel, Schränke, Vertikos, sowie Schreib- und Nähmaschinen, Dezimalwage, Bettstelle mit u. ohne Matr., Schreibt., Hängelampen, Pferdegeschirre, Schlitten, Hand- u. Arbeitswagen, Geldschrank, Haus- u. Küchengeräte u. Kleidungsstücke meistbiet., freiwillig versteigern. Besichtigung 1 Stunde vorher. 2502

Max Cichon, Auktionat. u. Taxator, Chocimska (Sedanstr.) 11. Kontor: Pod blankami (Mauerstr.) Telef. 1030

Regenschirme

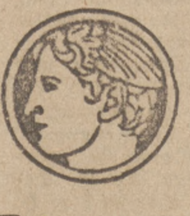
werden schnell und gut repariert. 1016

Dworcowa 18c, im Laden.

Lagermetalle

in verschiedensten Legierungen, preiswert vom Vorrat lieferbar 2176

Smolschewer i Ska., T. z o. p., Bydgoszcz, Tel. 431.



A. Dittmann

G. m. b. H.

Bromberg

Wir empfehlen uns zur Herstellung aller vorkommenden besseren

Druckarbeiten

bei mäßiger Preisberechnung.

Dachteer Wagenschmiere Zylinder- und Maschinen-Oele

liefert prompt in Waggonladungen

Fabrik f. Chemische Erzeugnisse „Fesmarol“

Alleinverkauf für das Polnische Reich

Wladimir Falzmann,

Warschau, Kopernika Nr. 28/5.

Fernsprecher 256—45. 2166

Belzsachen

sow. Offizier-Kogatkas u. Schüler-Mützen aller Art werden angefertigt.

Bunn, Danzigerst. 153. 1278

Repariere gut u. billig alle

Gold- u. Silbersachen

K. Forch, Okole, Kirchenstraße 12, 3 Tr. 558

Kautschuk- u. Metall-

Stempel

liefert prompt

Henschel, Bydgoszcz, Długa 32

Neu! Neu!

Die Technik des Ausstopfens

der Tiere, aller Arten Vögel, sowie Marder, Skelette und Fische. 1210

Knabe, Neuer Markt 10.

Ein Personal-Ausweis, a. d. Namen Leon Meyer, ist verloren gegang. Gegen

hohe Belohnung

abzugeben.

1172 Welniany Rynek 4.

Masken-Kostüme und **Masken** verleiht 1170

Chrobrego 10, prt., r.

Holz u. Torf

liefern prompt 2212

Pohl & Sohn, G. m. b. H.

Tel. 440. 670. Dr. E. Warmińskiego (Gammstr. 4/5

Oberschl. Steinkohlen trockenen Stichtorf und Klobenholz

2460

ganz und zerkleinert, liefern prompt

Parpart & Zieliński,

Bydgoszcz-Okole, Berlińska 108. Tel. 1230.

Bitte besuchen Sie die Vorträge

des beliebten Jugendschriftstellers W. Jörn, in der Bachmannstraße 8. Eintritt frei.

Sonntag, den 15. Januar, abends 7½ Uhr: 1152

„Von Kindern, die unter dem Strauch liegen“.

Montag, den 16. Januar, abends, 7½ Uhr:

„Das Evangelium der Wanderjahre“.

Dienstag, den 17. Januar, abends, 7½ Uhr:

„Wie Brüder eine arme Schwester heimbrachten“.

Einladung

zur

ordentl. Generalversammlung

der „Wilka“

am 27. Januar, nachmittags 2 Uhr, zu Graudenz, im Hotel „Goldener Löwe“.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Dr. Wagner-Posen über landw. Tagesfragen.
2. Vortrag eines Herrn der „Vistula“-Dirschau über den Stand des Versicherungswesens.
3. Geschäfts- und Kassenbericht über das Jahr 1922.
4. Aufstellung des Haushaltungsplanes und Festsetzung des Beitrages für das Jahr 1922.
5. Ergänzungswahlen für ausscheidende Mitglieder des Vorstandes.
6. Verschiedenes. 2472

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

gez. Temme. **gez. Gerlich.**

Détail **Zur Beachtung!** Engros

Erstes vornehmstes Konfituren-Geschäft am Platze!!!

Bin in der Lage, meiner werten Kundschaft eingetroffene

Konfituren

1235

zu offerieren in altbekannter, bester Qualität, zu bekannt billigen Preisen. **Wiederverkäufer** erhalten Ware in jeder Menge zu Vorzugspreisen.

Telefon 1502 **J. Matuszakowa** ul. Gdańska 20

Mostowa 5 **KINO NOWOŚCI** Telefon 386

Nur noch bis Montag der große Sensationsfilm:

Die Kohlenkönigin.

Interessantes Gesellschaftsspiel aus dem Leben der amerikanischen Börsenkönige in 6 Akten.

Dazu: 2504

Fatale Verwechslung.

Amüsantes Lustspiel in 1 Akt.

Deutsche Erklärungen.

Beginn 6.15 und 8.15 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

„Trocadero“

Telefon 177. 2500 Jagiellońska 25.

Heute!

Großer Ehrenabend

des beliebten, russischen National-Tänzers

Gronowski

unter Mitwirkung geladener Kunstkräfte.

Von Montag, den 16. Januar

Programmwechsel.

Am Sonntag nachmittag von 4—7 Uhr.

Tanz-Tee mit Tanzvorführungen.

Restaurant 4. Schleuse Max Krüger.

Sonnabend und Sonntag

Groß. Ball

Anfang 4 Uhr (1239) Ende???

Schützenhaus

Sonnabend und Sonntag

Groß. Ball

Anfang 6 Uhr. Gäste willkommen.

2497 **Kowalewski.**

Patzers Etablissement

ul. Sw. Trójcy 8/9.

Morgen, Sonntag, d. 15. Januar 1921

Großer Ball.

E. Bäcker.

2503

Personen unter 18 Jahren und von zweifelhaftem Ruf haben keinen Zutritt.

Gewerkschaftshaus

Dolina 2. Talstr. 2.

Sonntag, den 15. Jan.:

Moderner Tanz.

Anfang 4 Uhr. Der Wirt.

1071

Wer liefert am vorteilhaftesten Waren zur

Neueinrichtung

eines

Kurz u. Weißwaren-Geschäfts?

Offert. bitte unt. 3. 2470 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz

(Elysium-Theater)

Sonntag, 15. Jan. 1922,

Nachmittags 3 Uhr:

Zum letzten Male!

Rübezahl.

abends 7½ Uhr:

3. bestimmt letzten Male!

Der Vetter aus Dingsda.

Dienstag, 17. Januar 1922

abends 7½ Uhr

Neu einstudiert!

Neuheit! Neuheit!

Die Erholungsreise

Schwank in 3 Akten von Eugen Burg und Fritz Wilding.

2483 **Die Leitung.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 12.

Bromberg, Sonntag den 15. Januar 1922.

Pommerellen.

14. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

□ **Abbruchsarbeiten an der Kriegsbrücke.** Einem Unternehmer aus Warschau sind die Abbruchsarbeiten der Kriegsbrücke übertragen worden. Sie haben bereits begonnen. *

□ **Von der Altertumsgesellschaft.** Infolge der politischen Umwandlung ist auch manch ein Verein eingegangen, der nur wissenschaftliche, soziale oder wirtschaftliche Ziele verfolgte. Vor allen Dingen muß man zu diesen Vereinen die Altertumsgesellschaft rechnen. Besonders unter dem sehr rührigen Vorsitzenden Geheimrat Dr. Anger, dem langjährigen Gymnasialdirektor, hat der Verein außerordentlich viel zur Erforschung der Vergangenheit der Stadt sowie ihrer näheren und weiteren Umgebung getan. Außer diesem waren auch verschiedene Akademiker der höheren Lehranstalten, Geschäfts- und Privatleute, sowie Volksschullehrer im Interesse der Gesellschaft sehr tätig. Nicht vergessen darf es werden, daß immer eine Anzahl Offiziere der Garnison durch Vorträge in den Versammlungen, die lange Jahre im Hotel zum Goldenen Löwen abgehalten wurden, durch Teilnahme an Ausgrabungen, Konservierung der Funde, Abgabe von Altertümern für die Sammlungen großes Interesse für die Bestrebungen des Vereins zeigten. Die Anfänge der Sammlungen bildeten drei Rondsener Funde aus der La Tène-Periode, die in der dortigen Kiesgrube gemacht wurden und von dem Besitzer des Gutes, Rentier Bohm, der Gesellschaft überwiesen wurden. Ausgrabung des Bronzefundes bei Topolno im Kreise Schwetz muß auch auf das Konto der Altertumsgesellschaft gesetzt werden. Die Sammlungen der Altertumsgesellschaft, die mit geringen Mitteln seitens der Stadt unterstützt wurden, bilden den Grundstock des heutigen Stadtmuseums. Die Sammlungen waren anfänglich im Rathaus, dem ehemaligen Reformatenkloster, untergebracht. Erst durch die hochherzige Stiftung des Geheimrats Roethe in Berlin, dem Sohne des ehemaligen Verlegers des „Geselligen", war es möglich, den Sammlungen ein würdiges Heim zu schaffen. Es wurde neben dem Gouvernementsgebäude in der Lindenstraße ein moderner Museumsbau geschaffen, der auch gleichzeitig Stadtbibliothek und Archiv aufnehmen konnte. Durch Schenkungen und Ankauf konnte auch der Grundstock zu einer Münzsammlung geschaffen werden. Als Verwalter der Sammlungen waren in letzter Zeit Professor Günther, Professor Dr. Bredau und als Stadtbibliothekar und Archivar Professor Dr. Manstein tätig. Die Altertumsgesellschaft hat nach Auswanderung fast aller Mitglieder ihre Tätigkeit eingestellt. Von ihrer treuen, fleißigen Arbeit wird das Stadtmuseum mit seinen reichen Sammlungen ein dauerndes Zeugnis für spätere Zeiten sein. *

* **Feuer.** Donnerstag früh um 4 Uhr wurde die Feuerwehr zur Mittelschule, Trinkestraße 20, gerufen. Es brannte der Fußboden in der ersten Etage, wodurch der Ofen umgestürzt ist. Nach 1½stündiger Arbeit ist es der Wehr gelungen, des Feuers Herr zu werden. Der Schaden ist nicht groß. *

* **Einbruchsdiebstähle.** Die Kriminalpolizei verhaftete einen geriebenen Gauner Wladislaus Barczewski aus Lodz. Am 4. d. M. verübte er einen Einbruch in der Wohnung des Zollbeamten J. Kordylewicz, Rzezalniana 19, und ließ etliche Kleider und Wäschestücke im Werte von 250 000 Mark mit sich gehen. Den Koffer mit der Diebesbeute gab er auf dem Bahnhof im Gepäckraum zur Aufbewahrung auf. Einige Tage später wurde er bei der Abnahme des „Passagiergutes" erkannt und dem Untersuchungsgericht vorgeführt. *

i. **Aus dem Kreise Graudenz,** 12. Januar. Die Schulstelle zu Gr. Schönwalde ist bereits seit längerer Zeit ohne Lehrer. Die Kinder wachsen ohne Schulunterricht auf. Fräulein v. Körber versuchte aus Deutschland eine Lehrerin zu gewinnen. Seitens der Schulbehörde wurde ihr auch Anstellung der jungen Dame versprochen. Die Dame traf ein. Der zuständige Kreisschulinspektor befürwortete den Antrag auf Erteilung der Lehrgenehmigung bei der Schulkommission. Die Genehmigung traf nicht ein. Es wurde jedoch mitgeteilt, daß die deutsche Lehrerin, die in Deutschland ihr vollgültiges Examen abgelegt hat, erst einige Zeit in Polen sein müsse und dann ein nochmaliges Examen abzulegen habe. Erst dann könne ihr die Lehrerlaubnis erteilt werden. Seit einiger Zeit hat Fräulein v. Körber eine junge Dame, Reichsdeutsche, welche ihr bei der sozialen Fürsorge behilflich ist. Für das Fräulein Heil, so heißt die junge Dame, wurde ein Antrag um Aufnahme in den polnischen Staatsverband gestellt. Während die Verhandlungen noch schwebten, erschien vor einigen Tagen der zuständige Gendarm mit einem Ausweisungsbefehl für Frl. Heil, dem sofort Folge gegeben werden sollte. Obgleich das Fräulein unpäßlich war und ihre Wäsche auf der Leine zum Trocknen hing, mußte es am nächsten Tage seinen Wirkungsort verlassen und nach Deutschland zurückkehren. Die soziale Arbeit kann somit nicht weitergeführt werden. — Kommentar überflüssig!

Thorn (Toruń).

‡ **Stadtverordnetensitzung.** Zu unserem Bericht über die Stadtverordnetensitzung am vergangenen Mittwoch ist noch folgendes nachzutragen: Für die einzelnen Stadtteile wurden neue polnische Bezeichnungen festgelegt. Es heißen nunmehr Thorn Altstadt — Toruń Stare Miasto; Thorn Neustadt — Toruń Nowe Miasto; Wilhelmsstadt — Dzielnica Św. Katarzyny; Culmer Vorstadt — Chelminskie Przedmiescie; Bromberger Vorstadt — Bydgoskie Przedmiescie; Jakobsvorstadt — Jakóbskie Przedmiescie. Die nur in den Grundbüchern bestehenden Bezeichnungen Neue und Alte Jakobsvorstadt wurden in Jakóbskie Przedmiescie część pierwsza und druga (Teil 1 und 2) geändert. Für das Gebiet an den Glacis wurde an Stelle der Bezeichnung Thorn Vorstadt die neue Bezeichnung Podwale (An den Wällen) gewählt. Ziegelei wurde in Cegielnia und Winkenau in Krowieniec umgetauft. Zum Schluß der Sitzung kamen noch einige Dringlichkeitsanträge zur Beratung, und zwar eine Anfrage seitens des Stadtv. Gordon über den Stand der Hilfsaktion betreffend Weihnachtsversorgung der Armen Thorns mit Wäsche, Strümpfen und Schuhwerk, und eine Anfrage betr. den Stand der Vorbereitungen zum vorgeschlagenen Bau von Arbeiterwohnungen. Zu ersterer erstattete Stadtv. Wysinski genauen Bericht. Die zur Verfügung gestandenen Sachen wurden im Einvernehmen mit den Ortspfarrern und dem Vincent- und Paul-Verein verteilt. Leider war der bewilligte Betrag von 1 Million Mark bei der herrschenden großen Not zu gering gewesen. Stadtv. Gordon wandte sich scharf gegen die einseitig festgelegte Verteilung und forderte genaue Rechnungslegung, während der Vertreter der Kriegsinvaliden und Hinterbliebenen, Stadtv. Dąbrowski, erregt darauf hinwies, daß die Invaliden ebenso wie die deutschen Armen nicht berücksichtigt worden wären. Zur zweiten Anfrage ergriff Stadtpräsident Dietl das Wort: Zwecks Erlangung einer Anleihe sei er nach Warschau gereist und in einer Konferenz mit dem Minister des ehem. preuß. Teilgebiets Wybicki und dem Vizeminister Wachowiak seien ihm 12 Millionen Mark zugesagt worden. Für das Bauterrain seien vom Besitzer, dem Baugewerksmeister Grosser, zwei Millionen Mark verlangt worden. Das Angebot gilt bis zum 31. d. M. Der Magistrat habe die Ansiedelungsgenossenschaft, die ihre in Privathänden befindlichen Aktien an den Magistrat abtreten würde, als Baugenossenschaft in Aussicht genommen. In der nun folgenden Diskussion stellte sich heraus, daß von bereits fertigen Plänen des städtischen Bauamts für den Bau von zwei Häusern mit vier Beamten- und sechs Arbeiterwohnungen auf dem städtischen Gelände am Schlachthofe nichts bekannt war. Hierdurch würde die Mithilfe des Baugewerksmeisters Grosser vielleicht unnötig werden. — Am kommenden Mittwoch, 18. d. M., findet wiederum eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Auf der Tagesordnung stehen die Wahl weiterer Magistratsmitglieder und das Referat des Stadtv. Dr. Zygmunt Drath über „Die Kompetenzen des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung". Daran schließt sich eine geheime Sitzung an. **

‡ **Eine öffentliche Mieter-Versammlung** veranstaltete die Filiale Thorn des Gewerkschaftsbundes am kommenden Dienstag, 17. d. M., abends 6 Uhr, im „Concordia-Saale". Auf der Tagesordnung stehen zwei Punkte: Die Mietsteigerungen und die Arbeitslosigkeit und Beseitigung der Wohnungsnot. **

‡ **Wegen Übertretung der Verordnung über Brotgetreide** wurden von der Strafkammer des Thorner Bezirksgerichts (Sąd okręgowy) verurteilt: der Landwirt Franciszek Wróblewski aus Szynych (Schöneich) zu 1500 Mark Geldstrafe und der Kaufmann Skierski aus Lisewo (Lissewo) zu 100 000 Mark Geldstrafe. Wegen Schleichhandels mit Zucker, Überschreitung der Höchstpreise und Hehlerei wurde der Speisewirtschaftsbesitzer Marcel Sierawski aus Thorn zu zwei Monaten Gefängnis und 150 000 Mark Geldstrafe verurteilt. **

‡ **Einstellung der Gaslieferung in Thorn.** Nachdem das Gaswerk in Thorn vor nicht allzu langer Zeit die Gassperrstunden aufgehoben hate und Gas ohne Unterbrechung Tag und Nacht abgab, sieht es sich jetzt wegen der eingetretenen Bahnsperre sowie der Beschlagnahme aller Kohlenvorräte für die Eisenbahn gezwungen, die Gaslieferung vollständig einzustellen. **

‡ **Taschendiebe** stahlen einem Reisenden, der sich vom Bahnhof zur Stadt begab, die Brieftasche mit rund 150 000 Mark Inhalt und ein silberner Zigaretten-Etui im Werte von 35 000 Mark. **

* **Dirschau** (Tczew), 13. Januar. Vor einigen Tagen erhielten eine Anzahl Forstarbeiter der Oberförsterei Klausenau die Kündigung zugestellt. Als Grund der Kündigung wurde die deutsche Nationalität angegeben. Gleichzeitig mit der Kündigung überraschte sie, wie die „Dirsch. Ztg." berichtet, das Verlangen, die Wohnungen bis zum 1. Februar zu räumen. Dabei haben diese Arbeiter jeder 10—20 Morgen fiskalisches Land, das natürlich im Herbst bearbeitet und z. T. bestellt ist, Zäune sind

Deutsche Bühne in Graudenz.

„Der Biberpelz" von Gerhart Hauptmann.

Der Naturalismus, jene Richtung in der Literatur, die das Leben naturwahr mit allen seinen Fehlern und Gebrechen, ja, diese besonders zu schildern sich vornimmt, ist kein Boden, auf dem ein herzerfrischendes, die Zuschauer hinreißendes und vom Druck des Alltags befreiendes Lustspiel gedeihen kann. Gerhart (nicht Gerhard) Hauptmann ist einer der hervorragendsten Vertreter des deutschen Naturalismus. Es ist kein Zufall, daß sein Drama „Vor Sonnenaufgang" die Aufführungen der aus sozialistischen Kreisen entstandene „Freie Volksbühne" eröffnete. Sein „Biberpelz" nennt er eine Diebeskomödie. Es ist aber eher ein ergreifendes Trauerspiel, in dem Falschheit und Trug triumphiert infolge Beschränktheit und Hohlheit der zum Schutz der Gesellschaft eingesetzten Obrigkeit. Unter einem Lustspiel stellen wir uns im gewöhnlichen Sprachgebrauch etwas anderes vor. Ein herzliches Lachen will nicht recht hervor. Man konnte das Stück vielleicht eine Tragikomödie nennen. Infolge dieser nicht scharf umrissenen Gestaltung stellt auch die künstlerische Darstellung den Schauspielern manche schwere Aufgabe. Wir können aber sagen, daß die Aufführung am 11. d. M. unter der geschickten Regie von Herrn Georg Zenke diese Schwierigkeiten gut überwunden hat. Wenn etwas zu tadeln war, so war es vielleicht im letzten Akt, wo das Zusammenspiel der im Amtszimmer versammelten Personen in den schnell auf einanderfolgenden Worten nicht ganz ohne Stocken ablief.

Wenn wir uns nun den einzelnen Darstellern zuwenden, so verdient der Amtsvorsteher des Herrn Peter Tomalla besonders hervorgehoben zu werden. Herr Tomalla versteht es, Miene, Haltung und Sprache seiner Rolle gut anzupassen. Ob er den Karl Heinz, den Dr. Gehring oder auch Dr. Siedler spielt, immer weiß er uns durch sein lebenswahres Spiel zu entzücken. Nicht minder gut getroffen war der Rentier Krüger durch Herrn Erich Schneider. Die leicht erregbare, und doch gutmütige Natur dieses Rentiers kamen vortrefflich zum Ausdruck. Auch über die weniger hervortretende Figur des Privatgelehrten (Herr Karl Kedina) ist nur Gutes zu sagen, und der kleine Gerhard Schreter als Philippchen gab ein gelungenes Debut. Herr Schulz als Moses ist noch nicht sicher und frei genug im Auftreten, seine Gesten sind noch zu steif. Ähnlich ist es mit Frl. Charlotte Herzberg als Frau Motes. Doch sind dies Fehler, die sich mit der Zeit leicht beseitigen lassen. Frl. Fuhr als Mutter Wolffen war uns nicht derb genug. Die Sprache war auch zu „gebildet" und die Bewegungen oft zu ungelenk. Aus dieser Rolle hätte viel mehr herausgeholt werden können. Anzuerkennen ist der große Eifer, mit dem die Darstellerin bei der Sache war, doch muß sie sich hüten, über komisch wirkende Situationen sich selbst zu belustigen, das ist die Sache des Publikums. Also mehr Beherrschung der Gesichtsmuskeln! Herr Willi Mundt als Julius Wolff war wieder einmal eine prächtige Gestalt, ebenso auch Herr Eichler als Schiffer Wulkow. Das Mienenspiel bei der Szene in der Amtsstube und auch sein ganzes Auftreten verraten schauspielerisches Talent. Eine treffliche Darstellerin ist Frl. Bilz als Leontine. Aus ihrer kleinen Rolle hat sie eine wahre Musterleistung gemacht. Frl. Gerda Zemke als ihr Schwester Adelheid paßte ebenfalls gut in den Rahmen der ganzen Aufführung. Die Nebenrolle des Amtsschreibers war bei Herrn Lange in guten Händen. Als letzter, doch nicht schlechtester, sei der Amtsdiener des Herrn Hahnefeld genannt. Er hat gezeigt, daß er auch eine komische Rolle gut zu spielen weiß. Ja, es sah sogar so aus, als ob dies gerade sein eigentliches Gebiet sei. Bei dieser Gelegenheit wollen wir eines Künstlers gedenken, der bei Theaterrezensionen gewöhnlich etwas stiefmütterlich behandelt wird, nämlich des Friseurs. Alle Masken waren tadellos getroffen, was sonst nicht immer der Fall ist.

Die Deutsche Bühne kann also auf einen erneuten Erfolg zurückblicken. Erfreulich ist es, das auch das Publikum durch recht zahlreiches Erscheinen die Bemühungen unserer Künstler lohnte. Hoffentlich ist dies auch bei den Wiederholungen des Stückes der Fall. K. M.

von den Arbeitern aus eigenen Mitteln um die Häuser errichtet und das alles sollen sie am 1. Februar verlassen, nicht etwa, weil sie ihre Pflichten nicht erfüllten, sondern weil sie der deutschen Nationalität angehören. Vielleicht denkt die Forstbehörde in Thorn etwas nach: 1. wie sich das Vorgehen mit der Verfassung vereinbaren läßt und 2. wer den Arbeitern den Schaden ersetzt!

* **Konitz (Chojnice)**, 13. Januar. Heute in der Nacht wurden dem Besitzer Semrau Abbau Hennigsdorf zwei Pferde gestohlen. Die Spur führt bis zur Nakler Bahnstrecke. Wahrscheinlich sind die Pferde über die Grenze geschmuggelt worden. Der Besitzer setzt auf die Ergreifung der Diebe 50 000 Mark Belohnung aus.

* **Neustadt (Wejherowo)**, 13. Januar. Weihnachtszuckermarken sind auch in unserer Stadt ausgegeben worden an Personen, die von deren Ausgabe zufällig Kenntnis erhalten hatten. Einer Belieferung mit Zucker entsprachen angeblich die Kaufleute nicht mit Bezug darauf, daß ihnen eine entsprechende Weisung nicht zugegangen sei.

* **Schwetz (Swiecie)**, 11. Januar. Dieser Tage wurde ein großer Einbruchsdiebstahl in der Wohnung des Bürgers Cybulski verübt. Der Geschädigte hat für die Ergreifung der Einbrecher eine Belohnung von ½ Million Mark ausgesetzt.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Wloclawek**, 11. Januar. Eine blutige Eifersuchtstragödie spielte sich in der Pfarrkirche bei Wloclawek ab. Der Propst vollzog die Trauung des Landwirts Wojtowicz mit einer Franziska Lenartowska. Nachdem die Zeremonie beendet war und das junge Paar sich kaum einige Schritte vom Altar entfernt hatte, trat ein Bauernmädchen aus einer Kirchenbank hervor und streckte den jungen Ehemann mit einem Revolverschuß nieder. Die Mörderin erklärte, die Tat aus Rache begangen zu haben, da sie von dem Getöteten verlassen worden sei.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 12. Januar. Der Bürgermeister von Zoppot, Dr. Lane, wird nach der „D. Z." demnächst aus seinem Amt ausscheiden, um als Syndikus in ein großes industrielles und kaufmännisches Unternehmen einzutreten.

Vermischtes.

* **Wiener Ärztehonorare.** Das Honorar für den Besuch der Sprechstunde bei einem Privatarzt ist auf 1000 Kronen, der Besuch des Arztes in der Wohnung des Patienten auf 2000 Kronen festgesetzt worden. Fachärzte, und besonders Chirurgen, berechnen ein um 100 Prozent erhöhtes Honorar. Eine Operation wird unter dem tarifmäßigen Preise von 100 000 Kronen nicht durchgeführt.

* **Das Pfund in der Hose.** Aus München wird berichtet: In einem Kleidergeschäft in Rosenheim in Oberbayern wurde eine englische Hose gekauft, in der der Käufer zu seiner Überraschung eine englische Fünfpfundnote, gleich 4075 Papiermark, fand.

* **Kindermassenmord in Mexiko.** Bei Sant Anna (Mexiko) wurden Schulkinder, die mit einem Geistlichen einen Ausflug unternommen hatten, von Banditen angefallen. Der Priester und 22 Kinder wurden getötet. Nur eines entkam und brachte die Hiobspost nach Sant Anna. Die Beweggründe für dieses Verbrechen sind völlig unbekannt.

* **Die Riesenziffern des amerikanischen Kinogeschäfts.** In „Bankers' Monthly" gibt der Vizepräsident der „First National Bank von Los Angeles" John Barber einen Einblick in die Finanzverhältnisse der amerikanischen Kinoindustrie. Danach betrug im Jahre 1919 die Gesamtsumme des in der amerikanischen Industrie investierten Kapitals rund 500 Millionen Dollars. Die Filmproduktion überstieg im Jahre 1920 den Betrag von 200 Millionen, und die Zahl der in der Industrie beschäftigten Personen betrug rund 20 000 Köpfe. Die sämtlichen Kinotheater der Vereinigten Staaten haben einen Fassungsraum von 5 400 000 Plätzen, die bei den Vorstellungen, von denen an einem Tage mehrere stattfinden, nahezu regelmäßig besetzt sind.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

E. in Kr. Das Namensverzeichnis der Vermißten liegt noch nicht vor. Nach Erscheinen der Liste werden wir die Namen der aus unserem Gebiet stammenden Vermißten bekanntgeben.

M. C.-Thorn. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß nach dem Friedensvertrag auch Nichtoptanten bei späterer Abwanderung ihr Hab und Gut zoll- und abgabenfrei ausführen können.

H. K. Da für die Berechnung der Danina die Höhe der Grundsteuer maßgebend ist, so wird selbstverständlich bei denjenigen Grundbesitzern, die mehrere Stücke Land mit verschiedener Grundsteuer besitzen, die Berechnung für jedes Stück einzeln erfolgen. Bei einem Grundsteuersatz von weniger als 110 Mark beträgt die Danina 4200 Mark, von 110—220 Mark = 4600 Mark, bei einem Satz von mehr als 220 Mark = 5200 Mark.

Frieda Fliegner
Emil Siewert
grüßen als Verlobte
Skorzewo Annowo
im Januar 1922.
1230

Atelier Viktoria
Inh.: A. Rüdiger
liefert
billigst u. schnellstens
in künstl. Ausführung
Paßbilder
Vergrößerungen
Bilder und Postkarten.

Neue Milchkarten

für Kinder bis zu 2 Jahren werden am Montag, den 16. und Dienstag den 17. Januar 1922 in der Kartenstelle, ul. Jagiellońska 71 in der Zeit von 9—12½ und 3—6 Uhr ausgegeben.
2498 Urząd Żywnościowy.

Bekanntmachung.

Die Herren Hauseigentümer werden hierdurch benachrichtigt, daß vom 15. Januar 1922 der Tarif für Müllabfuhr herabgesetzt wird und zwar: 2563
von 2560 Mk. auf 2000 Mk. für einen 2spännigen Wagen Müll, und
von 170 Mk. auf 150 Mk. für einen Kübel Müll.
Tabor Miejski.

Habe mich als 2453
Rechtsanwalt
in Bydgoszcz, Neuer Markt 10, I Tr. (früheres Büro des Justizrat Borich), niedergelassen.
Telephon Nr. 1689. Dr. Typrowicz.

Habe mich nach langjähriger Praxis in Berlin, München und Frankfurt a/Main
als Zahnarzt
in Bromberg, Bahnhofstr. 3, I
niedergelassen. 1231
Dr. med. dent. Mielcarzewicz,
Zahnarzt.

Von der Reise zurück.
Tierarzt Loges
Schleusenau, Chausseestr. (Berlinska) 101, II.
Telf. 919. 1031

Ingenieur-Akademie
Wismar i. M.
Progr. d. d. Sekretariat

Zum Lehrgang
für polnischen Unterricht können Anfänger u. Vorgeschrittene sich melden. Geschäftsst.: Elisabethst. 4.
Kreisvereinigung Bromberg. 2465

Intell. Dame
der polnischen Sprache mächtig, erteilt Unterricht. Offerten unter D. 1222 an die Geschst. dies. Ztg.

Wer erteilt gründl. Unterricht i. Harmon.-Spiel? Off. u. O. 1166 a. d. Gst. d. Z.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen.
1280 R. Elubinska,
Babia wies (Schifferst.) 19.

Brbg. Weißgerberei
gerbt
Pelzfelle 2490
Zbawiciela Augusta 19.

Trau-Ringe
empfiehlt billigst
„Chronos"
Stary Rynek Nr. 21, 1 Trp., neben Dom Konfekcyjny.
777

Holzwolle
liefert 11797
prompt frei Haus
Kohlenkontor Bromberg
ul. Jagiellońska 46/47.
Tel. 12 u. 13.

Agenturgeschäft
sucht f. Bydgoszcz, Pommerellen Vertretungen leistungsfähiger Firmen. Offert. unter G. 1242 an die Gschst. der Dt. Rdsch.

Suche Stellen zum 1229
Waschen u. Plätten
Okole, Berlinska 90.

Meine 1262
Schäftesteppperei
befindet sich jetzt Kapitalna (Kornmarktst.) 2.
Beck.

An- u. Verkäufe

Schnellste Grundstücksvermittlung!
Poszwa, Bydgoszcz, Garbary 17.

Kommissionsbüro
„Ehrlichkeit"
Bydgoszcz, Dworcowa 91 hat dauernd Käufer f. Grundstücke, Häuser, Mühlen, Sägewerke, Fabriken sow Unternehmung. jeder Art.

Auswanderer
welche i. Berlin od. Umg. Grundstücke jed. Art günst. kaufen u. sogleich bezieh. wollen, wenden sich ohne Verbindlichkeit an 16978
Bernhard Loewenthal
Berlin-Schöneberg,
Vorbergstr. 10, Stephan 4551 (früher Graudenz).

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie sich vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 2055

Für Amerikaner
suchen wir: 2054
Häuser, Villen, Güter, Landwirtschaften, Handelsgeschäfte usw.
Dom Handlowy
R. Tasaycki, Bydgoszcz, Dworcowa 13. Tel. 780.

Für schnell entschlossene Käufer!
Geschäfts- und Wohnhäuser
Villen, Hotels, Restaurationen, Fleischereien, Bäckereien, kaufmännische Geschäfte all. Art, Rentiersitze, Landwirtschaften usw. zu kauf. ges. Angeb. v. Besitzern erb. an
W. Konieczka,
Bydgoszcz, 2130
Jezuicka 14. Telef. 672.

Preiswerte Güter u. Höfe
bietet an 2462
Paul Eplüm, Hamburg, Königstr. 36.

Achtung! 1076
3 Landwirtschaften,
von je 70 Morg., m. Torfwiesen, Land durchweg Weizenboden, Gebäude massiv, lebendes u. totes Inventar überkomplett vorhanden. Preis nach Vereinbarung. Zu erfrag. bei Otto Garbe, 1075 Wozejewice, pow. Żnin.

Erstklassiges Gut
v. ca. 700 Mrg. nur Weizenboden u. Wiese mit Torf, prima Gebäud. u. Invent., sehr günst. Lage z. Bahn u. Stadt, sofort zu verkaufen. Off. u. M. 1265 a. d. Gst. d. Z.

Zu verkaufen Güter von 200, 300, 350, 650, 1000, 1700, 2000 u. 3000 Morg. sowie versch. Grundstücke von 40—200 Mg., Wassermühle, Dampfmühle mit 20 Mg. Land, Ziegelwerke, Häuser u. Villen, Apotheke, Hotel. Off. unt. M. 1264 an die Geschst. d. Bl.

Suche sofort Haus oder Villa zu kaufen. Off. u. D. 1266 a. d. Geschst. d. Ztg.

Das Hausgrundst.
Sienkiewicza (Mittelstr.) 17 sofort zu verk. 1253

Geschäftsgrundstück
mit Möbelladen
passend für jedes andere Geschäft, freier Wohnung, billig zu verkaufen oder zu vertauschen. Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg. 1272

Hausgrundstück
mit 11. Geschäftsladen, in Bromberg für den Preis von 1 bis 1½ Million M. durch eine Ausländerin sofort zu kaufen ges. Vermittelung erbeten. Off. u. E. 1125 an die Gst. d. Z.

Ausländer sucht ein
erstkl. Privatgrundst.
80—120 Morg. Land, zu kaufen. Off. u. G. 1137 an die Gschst. d. Ztg.

Zu kaufen gesucht:
vier Grundstücke
in Kreisen Zempelburg, Wirsitz und Vandsburg. Gr. 30, 60, 100 bis 140 Mrg. Land. (Ansiedelung nicht.) Off. mit Preisang. unter K. 1136 an die Gst. d. Z.

Landwirtschaft
im Kreise Schubin, 100 Morg. gut. Boden, kompl. lebend. u. tot. Inventar, Torfwiesen u. Erlenholzung, massive Gebäude, mitten im Dorf gelegen, geg. ähnliche in Deutschland zu vertauschen oder zu verkaufen. Off. unt. C. 1129 an d. Gst. d. Z.

Holländer-Mühle
guterhalten auf Abbruch zu verkaufen. Off. unt. B. 2368 a. d. Geschst. d. Z.

Sattlereigeschäft
m. Werkstatt i. Bydgoszcz, 10 Jahre eingeführt, auch Polsterei, pass. für Möbel-Geschäft, m. gut. Kundsch., ist zu verkaufen. Off. unt. R. 1173 an d. Gst d. Ztg.

Brombg. u. Deutschl.
tausche Schneidergeschäft mit Wohn. Offert. unter K. 1250 an die Gst. d. Z.

Steinmetz-Geschäft
m. Denkmäl. u. Material verkaufen billig 1274
Wellnitz & Co.,
Danzigerstraße Nr. 37.

2 mehr. Arbeitspferde
1 Rollwagen, (45 Ztr.)
1 schw. Kastenwagen,
1 geschlossener Wäschewagen u. 2 Arbeitsgeschirre verkauft 2430
Metz, Prinzenthal, Nakelerst. 22.

Gutes Pferd
u. Kastenwagen zu verk. Posenerstr. 20, II, r. 1249

1—2 zugfeste
Arbeitspferde
sofort zu kauf. gesucht.
Ad. Kettlitz,
Zamojskiego (Steinstraße) 2/3. Tel. 954.

Eine junge Kuh steht z. Verk. H. Jahns, Zielonke b. Tielle. 1002

Eine hochtrag. Ziege zu verk. Neuhöfer Schule.
1217

Echt. Foxterrier, gut erh. Plüschjack., bill. z. vrk. Okole, Slaska (Ernststr.) 2. 1219

Sett. groß. br., 13 Mon. alt.
Jagdhund
ausgebildet, zum Preise von 45000 Mark umzugshalber sofort zu verkauf. Krenz, Pinsk pow. Szubin
1218

2 zehn Wochen alte 1240
Wolfshündinnen
à 12000 Mk., ein neuer Jünglingsanzug, schw. Winterpaletot, neue D.-Schuhe Nr. 38, eine Zither billig zu verkauf. Das. 2 eis. Pferdekrippen. Szwederowo, ul. Ugory 3.

Geige verk. Bahnhofstr. Nr. 16, I, l. 1183

Telephon 1540

Schw. Konzert-Flügel
zu verkaufen. 1197
Lewandowski,
Królowej Jadwigi 4.

Gute Geige z. kaufen gesucht. Offerten unter N. 1028 a. d. Gschst. d. Zt.

Mandoline, Lexikon, Chaiselongue, Lampe, Bellmethode Platen, Konzertzither, Bilder, Regulator verkauft billig 1280
Bahnhofstraße 10, I, l.

Gut erh. Grammophon billig zu verkaufen
1215 Jagiellońska 45.

Klavierkasten
zu kauf. gesucht Weber, Jagiellońska 15, II.

Eleg. Garnit. Chaiselongue u. Wettkasten z. verk. Gdańska 18, II. 1098

Gebrauchte Möbel
für 1—2 Zimmer zu kauf. gesucht. Stolkowski, Sw. Trójcy (Berlinerst.) 20 II.

Kupf. Stühler, Sofa suche zu kaufen. Off. u. M. 1023 a. d. Gschst. d. Zt.

Vertiko zu verkaufen.
Toruńska 186/187.

Verkaufe
kompl. Kücheneinrichtung, 1 Badeofen, 8 P. Schlittschuhe und viele andere Hausgeräte.
Jackowicz, Pomorska 27.

1 Bettstelle zu verkaufen. Feldstr. (Jagiełłońska) 36, II, r.

Kinderbettstelle mit Matratze zu verk. 1236
Pomorska 36, II, l.

Verk. Teppich, Spiegel, Serpente, Kristallkronleuchter, großes Mikroskop, Malen usw.
Dom handlowy, 1234
Śniadeckich (Elisabethst.) 39.

1 Spiegel
zu verkauf. Milczak, Nawzgórzu (Bergst.) 10, I, l. 1246

2 Stand gute Betten
1 Stand Gesindebetten
1225 zu verkaufen
Milczak, Nakielska 22, pt.

Zu verkaufen:
Gebrauchtes Küchenspind, Küchentisch, Eimerspind, Kleiderspind, fast neuer Handwagen u. a. a. 1201
Promenada 35, Hof, I.

Porzellan u. Kristall
suche zu kaufen. Off. u. R. 1021 a. d. Gschst. d. Zt.

W. Sealskin, Sammetkostüm, Muff, Kinderschuhe, Rodelschl., Kinderschaukel z. verk. 1200
Elisabethstr. 13/14 II, l.

B. pl.: m. getr. Frackanz., 1 schw. Gehrock, 1 Herr.-Sommerüberz., Zylinder, M. 53, Kragen, M. 48, Petr.-Hänge- und Stehlampen u. m. 1250
ul. Zduny (Töpferst.) 7, II, r.

Achtung!
Ein fast neuer schwarz. Herr.-Winterüberzieh., Friedensware, bill. z. verk.
Zu erfr. i. d. Geschst. d. Ztg.

1 eleg. Herrengehpelz, Bisam mit Sealkragen, 1 Herrenpelz, durchweg tief schwarzer Skunks, geeignet für Damengarnituren. Besichtig. 2—5 Uhr.
W. Polski, Jackowskiego Nr. 21, l. (Feldstr.) 919

Ein Skunks-Pelz
billig zu verkaufen. 1257
Bunn, Danzigerstr. 153.

!! 1 schwarz. Sammet-Kostüm, 1 weinrotes Kleid, für schlank. Figur, 1 Paar hohe, schwarze Schuhe mit Lackbesatz, Nr. 38, 1 schwarz. Herren-Ueberzieher zu verkaufen.
Elisabethmarkt 12, pt., l.

Frack mit weißer Weste billig zu verkaufen
Gdańska 18, II.

Billig zu verkaufen:
1 dklbl. warm. D.-Mantel,
1 schw. Kammgarnrock (42),
1 Brautkl., Crêpe de Chine und vieles andere. 1218
Chwyt. (Brunnenst.) 15, I, l.

Neues Ballkleid verk. Hoffstr. 5. Fr. Oberkirsch.

3,90 Meter blauer
Kostümstoff
zu verkaufen. Zu erfrag. zwischen 5 u. 6 Uhr.
ul. Hermana Frankiego 9, 2 Tr., rechts. 2464

Kaufe gut erhaltene französische
Tücher
Offerten unter B. 2486 an die Geschst. d. Bl.

3 P. l. Stiefel, neu,
1 Winterulster, 1 Hebelblechschere zu verk. Plac Poznański 16, Bäckerei.

Gold, Silber, Brillanten 2070
kauft B. Grawunder,
Bahnhofstraße Nr. 20.

1271 Suche für Amerikaner
Grundstücke sowie Maschinen
jeder Art. Offerten mit Preisangabe
A. Maciejewski i Linden
Bydgoszcz Dworcowa 33.

Für Amerikaner
suchen wir größere und kleinere Güter, Stadt- und Land-Grundstücke, sowie Handels-Unternehmen jeder Art. 2411
Biuro Komisowe Fr. Grzymislawski,
Solec, Toruńska 161. Telefon 40.

Achtung!
An- u. Verkauf von Stadt- u. Landgrundstücken sowie Fabriken, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien usw.
A. Wyrwicki i Ska., Bydgoszcz,
ul. Niedźwiedzia 8. Telefon 388. 1114

Verkaufe mein
Geschäfts-Grundstück,
modern, in erster Geschäftslage, mit altrenommierten, bestens eingeführten
gut gesicherten Existenzen,
1 Schuhgeschäft, 1 Manufakt.-Gesch.
mit freiwerdenden Wohnungen, Stadt von 6000 Einw., Kr Bromberg. Off. u. F. 1238 an d. G. d. Z.

Ein Geschäftshaus
mit Laden und Einrichtung,
passend für Manufakturgeschäft — oder ein solches — in bester Lage zu kaufen gesucht. Offerten unter U. 2385 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Großes Geschäftshaus
im Zentrum von Bydgoszcz, mit sofort beziehbaren großen Räumen, geeignet für 2481
Bank, Restaurant, Konditorei, Möbelgeschäft
mit großen Kellerräumen sofort zu verkaufen, evtl. Wohnung von 8 Zimmern zu haben. Nehme von Auswandernden noch städtische und ländliche Grundstücke zum Verkauf an.
Offerten an Fa. Gertrud Fiebiger
Plac Wolności 1, Tel. 960.

Mein Grundstück
Einfamilienhaus, Bromberg, Gleieshöhe 1, mit großem Hof und Garten nebst Stallungen u. Fabrikräumen, passend für jeden Betrieb, elektrisch Licht und Kraft vorhanden, auch durch Vermittler, zu verkaufen. 1260
Näheres Gerber, Stettin, Königsplatz 15.

Suche zu kaufen: 2459
Konditorei :: Café :: Restaurant
mit kompl. Einrichtung, evtl. einschließl. Hausgrundstück, in guter Lage. Offerten unter „Fachmann" W. 2469 a. d. Geschst. d. Zeitg.

-Drogerie-
in verkehrsreichster, zentraler Lage Bydgoszcz, mit großem Umsatz, ist Umstände halber per sofort an schnellentschlossenen Käufer zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter S. 1080 an die Geschäftsstelle d. Z.

Schrebergarten
mit Laube, 10 Obstbäumen und vielen Sträuchern, gegen Höchstgebot zu verkaufen. Offerten unter D. 2458 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu verkaufen:
1 eich. Schreibtisch mit Sessel,
1 Herrentisch (rund, Eiche),
1 Rauchtisch (Eiche), 1 Auszieh-Stuhl,
2 Leder-Stühle, 6 Kristall-Römer, 1193
6 Bleikristall-Teller, 1 Bleikristall-Schale,
1 Saftkanne (Kristall)
ulica Długa 59, 1. Etage.

Eine Lokomobile, 40/50 P. S. (Lanz),
ein Vollgatter, gut erhalten, preiswert zu verk.
Ingenieur W. Jedrzejewski i Ska., 1181
Tel. 300. Bydgoszcz, Długa 63. Tel. 300.

Kaufe 2134
Gebisse pro Zahn 50, 100, 150 M.,
Gold, Silbersachen, Bruch
photographische, techn., elektrische Apparate, objektive Prismengläser, Telefone, technische Bücher, Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Klaviere u. dgl.
Tschernatsch, Gdańska 153. Telefon 142.

Gut arbeitende 2387
Langstrohpresse
mit Draht
steht preiswert zum Verkauf.
Fa. Gertrud Fiebiger,
Plac Wolności 1. Telefon 960.

Zu kaufen gesucht 1266
Schaufensterscheibe
Größe 81×105 cm, sowie vollständige
Fleischereieinrichtung
wie Maschine, Wage, Kessel usw. Offerten an F. Schneider, Szczytno, Promenade 4.

Altsilber u. Gold, Uhren kauft höchstzahl.
Chronos, Stary Rynek 21, 1 Treppe. 728

1 zweirdr. Handwgn.
1 Einlegn.-Anz., 1 Grammophon m. 32 Blatt, z. vk. Pierów, Miedzyn (Schleusendorf), Schulstr. 54. 1091

Einspänniger
Federwagen
20 Ztr. tragend, billig zu verkaufen. Chodkiewicza (Weichselderstr.) 28. 1276

Kompl. Schmiedeeinrichtung, 985
auch neues u. altes Material zu verkaufen. Gute Brotstelle. Wohng. beim Kaufe frei. Grundstück auch zu verkauf. Off. an Hugo Birkholz, Schmiedemeister, Bydgoszcz-Okole, Berlińska 85.

Strickmaschine,
wenig gebr., umzugshalb. zu verkfn. Offerten unter H. 1067 an d. Geschäftsst. der Dtsch. Rundschau.

1 Nähmaschine sowie 1 Kopierpresse
zu kaufen gesucht. Off. u. R. 1268 an d. Geschst. d. Ztg.

Eine Schreibmaschine
mit Sichtschrift, poln. u. deutsch. Tastatur, zu kauf. gesucht. 2452
Maschinenfabrik Haupt,
Chodzież. Tel. 95.

Stehender Kessel, (6 Atm.) Maschine 6 PS., Vorwärmer, Kreissäge, Transmissionswelle, Flaschenzug, Hähne Ventile, Rohre, und verschiedenes andere sofort im Ganzen verkäuflich. Offerten unter L. 1263 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu kaufen gesucht
Autobereifung
Größe 815×105 oder hierzu passend. Offert. unt. V. 2446 an d. Gschst. d. Bl.

Fuhrwerkswage
160 Zentner wiegend, in gutem Zustande ist preiswert zu verkaufen. Ebenso mehrere hunderttausend
neue Ziegelsteine.
Berndt, Kruszewo, pow. Czarnków. 2403

Zu verkauf.: 1 gr. Bügel-Reisekoffer m. 2 Schlöss., über 1 m lg. Batorego (Postst.) 4, I. 9—11, 3—5.

1 eis. Herd m. Messingst., 1 eis. Ofen zu verkaufen. Reszow, Sroca (Waisenhausstraße) 3, 2 Tr. 1206
2 weiß. Kochherde u. ein franz. Billard
zu verkaufen. 1214
Kaufmann H. Nux,
Wigebort (Vandsburg).

1 el. Kronenlampe
zu verkaufen. Chocimska (Sedanstr.) 16, 1 Tr., l. 1248

Zu verk. Ofen-Röhren, Kacheln, Bratofen, Kochmasch.-Platt., Tapet., Leit., Teerk., Leine, Bretter, Splitt., Fenster, Tür., Schlitt. usw. Sieroca (Waisenh.-St.) 23.
1221

Akkumulatoren-Ladeschalttafel u. a. elektr. Sachen, Werkzeug zu verk. Wo? sagt die Gschst. d. Z. 1221

500 Kohlenstifte,
1 Bogenlampe,
20 Meter Gasrohr,
1 Sackkarren,
30 Briefordner,
60 Glühlampen,
7 Glasglocken, 1118
1 Motor 1/60 P. S.,
10 Stiefelauszieher,
10 m Kokosläufer,
div. Glasplatten (geschliffen), Vasen und Nickelschuhständer
zu verkaufen.
Centralny Dom Obuwia, Brückenstraße 5.

Es sind abzugeben:
1. 5 bis 6000 Dachziegelsteine. 1004
2. eine ganz neue nicht gebrauchte Torfpreßmaschine,
3. ein Wiesen-Unikum-Pflug, bei Wiesenmeliorationen unbezahlbares Instrument,
4. 500 Meter — 60 mm Spurw. — Feldbahngleis,
Zu erfr. ul. Gdańska 67, 1 Treppe.

Ankauf von Nutz- und Schroteisen in großen und kleinen Mengen. 1208
W. Józefowicz,
Pomorska 27. Telef. 970.

Frische
Landbutter
jed. Posten z. kaufen gesucht
L. Leszczyński, 2433
ul. Gdańska 56.

Wir kaufen noch sämtliche alte
Flaschen
(die Preise sind herabgesetzt worden). 2033
Pohl & Sohn
G. m. b. H.,
Dr. Warmińskiego 4/5.

2 Weinfässer 1 Eisspind, 1 Kartoff.-Schälmaschine, 1 stark. roh. Tisch u. Gestell für Handwerker, Ruberoidklebemasse für Dachdecker, U. Post. Kippflügelverschlüsse engl. Lehrbücher zu verk. Sw. Trójcy (Berlinerstr.) 12e, part. l. 1245

Alte
„Zeitungen"
u. anderes Altpapier
jedes Quantum, kauft 815
Ahmuß, Jagiellońska 12.

12 m Holz (ofenfertig)
1 Hängelampe, 1 Kleiderschr., 1 Kommod. 1 Tisch z. vk.
Bydgoszcz, Podgórna 24.

Kupferner
Milchkühler
größere Ausmessung, sowie 1 Kessel zum Erwärmen von Käse z. kauf. ges. Schriftl. Off. m. Ang. d. Ausm. u. des Preises an 1253
la Mleczarnia Kutnowska w Kutnie
dom Bogdańskiego.

Bandeisen
gebrauchtes, bis 1" breit, kauft laufend u. in jeder Menge A. Pilichalt, Mostrich- und Ölfabrik,
2498 Nowy Rynek 8.

Wohnungen

6-7-Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht. Möbel werden evtl. mitgekauft. Offerten unt. B. 1162 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Suche Wohnung, 4-7 Zimm.
evtl. mit ganzer oder teilweiser Einrichtung. Offerten unter S. 1273 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Uebernehme unentgeltliche
Hausverwltg.
gegen Abgabe einer 7-8-Zim.-Wohn. Miete für dies. wird gezahlt. Kaution kann niedergelegt werden. Beste Referenzen. Angebote erbeten unter L. 937 an die Gst. d. Z.

Welcher
Schuhmacher
würde in Deutschld. 2- bis 3-Zimmerwohn., pt., geg. 2 Zimmer u. Küche mit elektr. Licht, gr. Korr. u. 2 Kammern in Bydgoszcz, schöner Gegend, tauschen? Offerten unter M. 1156 an die Geschst. d. Ztg.

Suche 2—3-Zimmer-Wohnung
für Büro,
erwünscht in d. Nähe d. Straßenb., Gas u. elektr. Licht; kann auch möbl. sein. Offert. unt. E. 978 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche eine 3-4-Zim.-Wohng. mit allen oder einz. Möbeln. Off. unter H. 1243 an die Gst. d. Z.

Raum
für mechan. Werkstatt sof. oder später gesucht. Off. u. Z. 972 an die Gschst. d. Zt.

Möbl. Zimmer

1-2 möbl. Zimmer 2439
sucht von sofort kinderlos. Ehepaar (Amerikaner), mögl. im Zentr. Off. an S. Ruszkowski, Hermann-Franke-Str. 1a, im Büro.

Möbl. Zimm. v. Herrn gesucht, welcher zweimal wöchtl. hier ist. Offerten unter L. 1155 an d. Gst. d. Ztg.

Besserer Herr sucht
1—2 möbl. Zimmer
Habe eig. Betten m. Wäsch. Off. u. B. 1267 a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer an Frl. z. verm.
Bocianowo 15, Hof, part.
1270